Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
33 (1919)

64 (16.3.1919)

urn:nbn:de:gbv:45:1-39792

Visual Library

Preis 10 Pfennig.

Republik

Norddeutsches Volksblatt. — Oldenburger Volksblatt.

Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland, Mitteilungsblatt der Arbeiter- und Soldatenräte.

Hauptexpedition: Peterstraße 76; Fernsprecher Nr. 58. — Redaktion: Fernsprecher Nr. 1068.

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Bringerlohn 1,70 Mk., bei Abholen von der Expedition 1,55 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich ∴ 4,68 Mk., monatlich 1,56 Mk. ausschließlich des Bestellgeldes. ∴

Filialen: Oldenburg: Haarenstr. 33; Varel: Zigarrenhandlg. Müllenkord; Jever: Postkartenzentrale Neue Straße; Nordenham: Wilh. Harms, Hansingstr. 10; Einswarden: M. Wersin; Brake: D. Seggermann; Delmenhorst: A. Jordan; Norderney: A. Karow; Leer: A. Meyer; Borkum: H. Bensch, Franz Habichstr. 14

Bei den Inseraten wird die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für auswärtige Inserenten 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen ∴ ∴ werden tags vorher erbeten. Reklamezeile 1.00 Mk. ∴ ∴

33. Jahrgang. Rüstringen, Sonntag, den 16. März 1919. Nr. 64.

Oldenburg — Bremen?

Im Anschluß an unsere Mitteilungen in der Nummer vom 5. März können wir heute berichten, daß in den letzten Tagen in Bremen neue Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden haben. Gewiß sind auch diese vorerst noch unverbindlicher Art gewesen, immerhin aber darf man aus ihnen schließen, daß das Problem einer Verschmelzung der beiden Staaten wenn auch langsam, so doch konsequent einem realisierbaren Ziele zustrebt. Die anfänglich in Weimar aufgenommenen und jetzt in Bremen fortgeführten Verhandlungen werden in anderthalb Wochen erneut gepflegt werden. Und zwar, wie wir erfahren, unter Hinzuziehung auch wirtschaftlicher Behörden. Neben den politische Faktoren werden die Handels- und Handwerkskammern wie auch noch weitere wichtige behördliche Vertretungen an ihnen teilnehmen.

Wenn auch, wie gesagt, das Projekt noch nicht vor seiner Realisierbarkeit steht, so dürfte es doch nicht ganz unangebracht sein, ihm schon jetzt einige Betrachtungen zu widmen.

Der bremische Staat ist in erster Linie Handelsstaat, während Oldenburg seine wirtschaftlichen Grundlagen in der Landwirtschaft sieht. Wirtschaftlich würden sich also die beiden Staaten ergänzen. Dazu kommt, daß beide an der Weser liegen, also ohne weiteres die natürliche Wasserstraße mit ihren verschiedenen Vorteilen gegeben ist. Für die Förderung des oldenburgischen Handels, des Verkehrs und der Industrie durch die bremische Kaufmannschaft würde umgekehrt Bremen den ihm ohne Zweifel sehr willkommenen landwirtschaftlichen Zuwachs durch Oldenburg erhalten, und so aus der landwirtschaftlichen Erzeugung einen Gewinn für die Lebensmittelversorgung der bremischen Bevölkerung ziehen.

Soviel wir wissen, sind auch die bremischen Finanzverhältnisse nicht ungünstiger, als die Oldenburgs. Wir haben in unserm Blatt bereits vor einigen Wochen mitgeteilt, daß es mit der wirtschaftlichen Zugrunderichtung Bremens durch die nur vorübergehende Kommunistenherrschaft noch gute Wege hatte. Die zunächst in Betracht kommenden finanziellen Grundlagen der Hansestadt liegen so, daß es während des Krieges eine Schuld von 15½ Millionen aufnahm, während beispielsweise Hamburg eine solche von 78 Millionen zu verzeichnen hat. Bremen hat heute an Notgeld 6 Millionen Mark in Umlauf, während Köln, also eine Stadt, die man wohl zum Vergleich heranziehen könnte, 86 Millionen an solchem Papier in Umlauf hat. Der jährliche bremische Zinsendienst beträgt 6 Millionen Mark. Aus dieser Sachlage folgert Bremen, daß sich seine Steuerverhältnisse relativ nicht nur nicht verschlechtert, sondern eher verbessert haben und daß sie nicht ungünstiger sind, als die Oldenburgs.

Maßgebende Bremer Kreise sind der Ansicht, daß durch die Zusammenlegung der beiden Staaten Oldenburg inbezug auf die Erweiterung und Ausbreitung von Handel, Gewerbe und Industrie nur gewinnen können. Wir sind die letzten, die dieser Ansicht widersprechen wollen. Indes muß auch Oldenburg seine Bedingungen stellen und so müssen wir doch sagen, daß der Wunsch der Bremer Unterhändler, die Zentralregierung des gemeinsamen Freistaates nach Bremen zu verlegen, uns nicht sehr sympathisch ist. Gewiß will man Oldenburg zum Sitz einer Reihe von Zentralinstanzen, wie der Gerichtsbarkeit, der Landesversicherungsanstalt und ähnlicher Institutionen machen; trotzdem müssen wir betonen, daß, wenn auch ein Brennpunkt von Aequivalenten in dieser Richtung vorliegt, es doch unseres Erachtens nicht hinreicht, um die oldenburgische Bevölkerung mit dem Gedanken einer Verlegung der Regierung nach Bremen zu versöhnen. Also mit einem Wort: wir können uns die Vereinigung der beiden Staaten vorerst nur denken, wenn Oldenburg der Sitz der Zentralregierung wird.

Wir haben diese Ausführungen gemacht, um rechtzeitig unsere Ansicht zu dem in Verhandlungen befindlichen hochpolitischen Projekt darzulegen. Im übrigen würde es uns zu einer besonderen Genugtuung gereichen, wenn der Gedanke, dem wir ja, wenn auch anfänglich in anderer Form, als gute Zentralisten stets huldigten, in dieser Art verwirklicht würde. Und zwar ist er uns sympathischer, als das Projekt der Westdeutschen Republik, in deren Bezirk Prof. Stier-Somlo Oldenburg deshalb einbeziehen will, weil es diesen Staat infolge seiner Lage am Jadebusen den erwünschten Zugang zum Meere bringen würde.

Oldenburgische Fragen.

Die Oldenburger Nachrichten bringen in ihrer Ausgabe vom 14. März einige Angaben über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums. Die in diesen Angaben niedergelegte Vermutung, daß neben drei Parlamentariern zwei Fachminister sitzen würden, ist allerdings weiter nichts als eine Vermutung, dazu noch eine durchaus nicht wahrscheinliche. Wenn ferner das Blatt schreibt, daß nach seiner „Erfahrung" als Landtagspräsident der bisherige Präsident Schröder wiedergewählt werden wird, so dürfte es sich hierbei erst recht auf dem Holzwege befinden.

Kein Parteitag?

Wie wir schon meldeten, beginnt am 22. in Weimar eine Besprechung der Parteiinstanzen. Diese wird etwa 3 Tage in Anspruch nehmen. In erster Linie wird es sich um die Einberufung eines Parteitages handeln, wozu anscheinend in den leitenden Parteikreisen wenig Neigung besteht. Heute wird nämlich eine Notiz lanziert folgenden Inhalts: Unter den Fragen, die dort besprochen werden sollen, steht die Einberufung eines Parteitages obenan. Die Notwendigkeit wird nicht bestritten; indessen dürften die technischen Schwierigkeiten der allgemeinen Lage in Deutschland, die Unterbringung und Verpflegung von 600 bis 800 Teilnehmern in einer Stadt sowie die mangelhaften Bahnverbindungen zu einer verneinenden Entscheidung den Ausschlag geben.

Trotz der gewiß nicht zu verkennenden Schwierigkeiten möchten wir doch betonen, daß wir einen Parteitag dringend für notwendig halten.

Der Zentralrat zur politischen Lage.

Der Zentralrat beschäftigte sich in verschiedenen Sitzungen mit der politischen Lage und faßte den Beschluß, der Reichsregierung in einer Besprechung das ihm ständig zugehende zahlreiche Material vorzutragen, das deutlich die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände darlegt. Das Eindringen von Regierungstruppen in die Vollversammlung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte am 12. März fand im Zentralrat entschiedenste Verurteilung. Es wurde bedauert, daß das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei diese Mitteilung ohne ein einziges Wort eines Kommentars brachte.

Dieser Meldung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Für Mittwoch abend hatte der sozialdemokratische Wahlverein Berlin eine Anzahl Abteilungsversammlungen einberufen. Es handelt sich um Zusammenkünfte, die nur den organisierten Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei (Mehrheitspartei) zugänglich sind. Die Versammlungen waren angemeldet und genehmigt. Den Anforderungen, die der Belagerungszustand an solche Veranstaltungen stellt, war also entsprochen worden. In einer Anzahl dieser Versammlungen sind nun Trupps von Regierungstruppen erschienen und haben die Vorsitzenden wegen der Berechtigung zur Abhaltung der Versammlungen zur Rede gestellt und Störungen hervorgerufen. In anderen Versammlungen hat man auch vorgegeben, man möchte nach Spartakisten suchen, oder das Erscheinen der Truppen ist damit motiviert worden, man wolle sich vergewissern, ob nicht spartakistische Zusammenkünfte abgehalten werden. Daraufhin ist von einigen der betroffenen Versammlungen in Telegrammen an die Regierung in scharfem Tonart gegen das Vorgehen der Truppen protestiert worden.

Eine Richtigstellung.

Von den Organen der U. S. P. wird seit einigen Tagen behauptet, die Regierung habe die Verhaftung der Mörder von Liebknecht und Luxemburg erst unter dem Druck der Berliner Streiks vornehmen lassen. Demgegenüber ist zu betonen: Die Verhaftungen mehrerer Offiziere in der Angelegenheit Liebknecht-Luxemburg sind nicht durch den am 3. d. M. ausgebrochenen Generalstreik erfolgt, sondern Oberleutn. Vogel und eine andere beteiligte Person sind bereits am 20. Februar, die übrigen in Betracht kommenden Offiziere und Mannschaften am 28. Februar verhaftet worden.

Die Freiheit, die erst lange in gegenteiligem Sinne gezetert hatte, druckt diese Nachricht ab und bemerkt dazu: „Wir hatten bereits in unserer Morgenausgabe den Inhalt der Richtigstellung nach dem Bericht der bürgerlichen Presse mitgeteilt, drucken aber die vorstehende Berichtigung gerne ab."

Somit dürfte diese Angelegenheit wohl im Sinne der Regierungserklärung als erledigt anzusehen sein.

Aus der preußischen Nationalversammlung.

Die preußische verfassunggebende Nationalversammlung hat gestern zu ihrem ersten Präsidenten den Abg. Leinert (M.-S., Oberbürgermeister von Hannover, seit 1906 Vertreter für Hannover-Linden im preußischen Abgeordnetenhause), zu Vizepräsidenten die Abgg. Porsch (Ztr.) und Frentzel (Dem.) gewählt. In Beantwortung eines Antrages Adolf Hoffmann (U. Soz.) auf Aufhebung von Belagerungszustand und Standrecht in Berlin führte preußischer Justizminister Heine in einstündiger Rede aus, daß die Regierung die volle Verantwortung für die Verhängung des Belggerungszustandes übernehme, der erst aufgehoben werden würde, wenn der Friede in Berlin wieder völlig hergestellt sei.

Zum Bezirksparteitag.

Morgen vormittag neun Uhr beginnt im Oldenburger Landtagsgebäude der außerordentliche Bezirksparteitag der oldenburgisch-ostfriesischen Sozialdemokratie. Die Gründe, die zur Einberufung dieser parteigenössischen Zusammenkunft geführt haben, sind bekannt. Sie entspringen dem überall in Deutschland geäußerten Bedürfnis, über das Organisationsgebäude kritische Heerschau zu halten, die gegenwärtige Parteilage zu mustern und die Waffen für den kommenden Kampf zu schärfen. Das, was für die Organisation innerhalb des Reiches gilt, gilt auch für die Parteiinstanzen innerhalb der einzelnen deutschen Gliedstaaten, und wir können nur mit Befriedigung feststellen, daß unsere Landesorganisation bei dem Bestreben, die Zukunft des Organisationsbaues zu prüfen, an erster Stelle marschiert.

Seit wir das letztemal in Oldenburg versammelt waren, haben sich im Organisationsleben unseres Bezirkes bedeutungsvolle Veränderungen abgespielt. Ein Teil der früheren Genossen hat im Anschluß an die Kandidatenaufstellung zur Nationalwahl es vorgezogen, aus der Partei zu scheiden und eine Organisation der U. S. P. ins Leben zu rufen. Und wenn auch diese heute noch schwach ist und, wie die gesamte Partei der U. S. sich zu keiner absolut klaren Einheitlichkeit durchringen kann, so ist mit der Tatsache ihres Vorhandenseins nun einmal zu rechnen. Dieser wird unsere eigene Organisation in Zukunft um so klarer und überzeugungsvoller gegenüberzutreten haben. Denn täuschen wir uns nicht: sehr vieles von dem, was sich heute im Reich und außerhalb desselben abspielt, entspricht nicht jenem Idealbilde, das in Presse und Literatur man jahrzehntelang den Arbeitern von ihrer geschichtlichen Zukunft hingestellt hat. Die Revolution hat nicht nur mit den inneren Widerständen zu rechnen, mit dem durch vierjährigen Krieg geschaffenen Chaos, noch viel schlimmer ist die von jenseits der Landesgrenzen kommende Bedrängung des deutschen Volkes. Und weil diese vorhanden, hat die derzeitige Regierung einen schweren Stand; sie kann nicht jene Versprechungen in raschem Maße erfüllen, die man eigentlich von einer zu einem sehr guten Teil aus Arbeitervertretern bestehenden Regierung erwartet hat.

Diese Situation aber nutzen die links von uns stehenden Parteigruppen aus, und bei der vielfach vorhandenen Verdrossenheit, bei dem Mißmut, der nun einmal Platz gegriffen hat, werden sich immer Arbeiter finden, die sich in jene Lager hinüberziehen lassen. Denn letzten Endes ist der Hunger, wie er zurzeit in Deutschland herrscht, ein guter Bundesgenosse für die Propheten des schärfsten Radikalismus. Wie bei uns liegen die Dinge innerhalb der Arbeiterbewegung vielerorts im Reiche. In den Industriebezirken noch viel schlimmer. Und weil dem so ist, ertönt der Ruf nach einem Parteitag heute in unserer Presse sehr deutlich. Diesen Ruf wird sich auch der morgige Bezirksparteitag zu eigen machen müssen. Die auf den 20. in Weimar angesetzte Parteibesprechung jedenfalls kann uns nicht genügen.

Die Referate der Genossen Meyer und Reuther beanspruchen das Interesse des Bezirkstages in hohem Maße. Wollen sie doch einen Ueberblick über die organisatorische Lage im Bezirk geben und weiterhin den Schlüssel zur Diskutierung der Neugliederung der Bezirksorganisation darstellen. Daß auf diesem Gebiet manche Arbeit zu leisten ist, geht schon aus dem Interesse hervor, das in den bereits vorgestern hier veröffentlichten Anträgen liegt. Auf diese selbst näher einzugehen, erachten wir nicht als unsere Aufgabe. Wir möchten hierin dem Bezirkstag nicht vorgreifen.

Das dem Genossen Hug übertragene Referat über die politische Lage wird den Delegierten Gelegenheit geben, sich mit den bisherigen Maßnahmen der Regierung und den Arbeiten der Nationalversammlung zu befassen. Auch hier haben wir kritisch zu prüfen. Und zwar von dem Standpunkt aus, daß wir in erster Linie danach zu fragen haben, ob die getroffenen Maßnahmen zum Wohle des deutschen Volkes im allgemeinen und der Arbeiterschaft im besonderen ausfielen. Das Moment, daß wir die gegenwärtige Regierung stützen müssen, weil sie zur Hälfte mit unseren Genossen besetzt ist, kommt erst in zweiter Linie. Diese Fragen sind jedenfalls hochwichtiger Art.

Und noch eine andere Frage wird aktuell. In wenigen Tagen wird die neue oldenburgische Landesversammlung zusammentreten. Die neue Verfassung sieht ein parlamentarisches Ministerium vor. Einige unserer Genossen werden also voraussichtlich in die Regierung eintreten müssen. Das würde zur Folge haben, daß sie ihre Parteiämter niederlegen müßten. Auch hier haben die Delegierten bereits ihre Ansicht kund zu tun. Die Entscheidung braucht nicht lediglich der Fraktion überlassen zu bleiben. In Zusammenhang

Landesbibliothek Oldenburg

damit stünde eine Besprechung der Landtagstätigkeit überhaupt. Gestreift könnte hierbei auch werden die Frage der jezt bereits zur Debatte stehenden Staatsbildung Oldenburg—Bremen. Reformbedürftig scheinen uns die Grundlagen zur Gemeindewahl, über die ja auch debattiert werden wird.

Wir sehen, daß es ein reiches und ernstes Arbeitsprogramm ist, das der Bezirkstag zu erledigen hat. Bei dessen Beratung werden sich die Delegierten von dem alten Gesichtspunkt leiten lassen müssen, daß unsere Partei wohl die Interessen des gesamten Volkes zu vertreten hat, daß aber die natürlichen Quellen unserer Kraft in den weiten Bezirken der Lohnarbeiterschaft liegen. In diesem Sinne eine gute Tagung!

Der preußische Verfassungsgesetzentwurf.

Der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen hat durch die letzten Beschlüsse des preußischen Staatsministeriums folgende Gestalt erhalten:

§ 1. Die verfassunggebende preußische Landesversammlung hat die künftige Verfassung der Republik Preußen als Staat der deutschen Republik festzustellen, sowie Gesetze, die keinen Aufschub dulden, zu erlassen.

§ 2. Auf die verfassunggebende Landesversammlung finden die Artikel 21, 22, Absatz 1, 23 und 26 bis 32 der bisherigen Verfassung des Deutschen Reiches entsprechende Anwendung.

§ 3. Der Präsident der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung beruft die Regierung.

§ 4. Die Regierung ist eine kollegiale Behörde und besteht aus sämtlichen Staatsministern. Der Ministerpräsident führt den Vorsitz und gibt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Die Regierung regelt die Verteilung der Geschäfte unter ihre Mitglieder selbständig.

§ 5. Jeder Staatsminister bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens der verfassunggebenden Landesversammlung und ist ihr für seine Amtsführung verantwortlich. Die Verantwortlichkeit des Kriegsministers gegenüber der Volksvertretung im Reiche wird dadurch nicht berührt.

§ 6. Die vollziehende Gewalt steht der Regierung zu. Ihr sind sämtliche Staatsbehörden unterstellt.

Die Regierung ist verpflichtet, die von der verfassunggebenden Landesversammlung beschlossene Verfassung und die gemäß § 1 zustandegekommenen Gesetze in der Gesetzessammlung zu verkünden.

§ 7. Die Staatsminister und ihre Beauftragten haben das Recht, den Verhandlungen der verfassunggebenden Landesversammlung beizuwohnen und jederzeit gehört zu werden.

Die Staatsminister sind verpflichtet, auf Verlangen der verfassunggebenden Landesversammlung zu erscheinen und Auskunft zu erteilen oder den Grund anzugeben, warum eine Auskunft nicht erteilt werden kann.

§ 8. Dieses Gesetz tritt mit seiner Annahme durch die Landesversammlung in Kraft.

Volksabstimmung in Schleswig.

In Schleswig soll nun doch eine Abstimmung darüber stattfinden, ob die in Frage kommende Bevölkerung lieber zu Deutschland oder zu Dänemark will. Aus Kopenhagen wird jetzt gemeldet: Die Regierung machte in einer Sitzung des politischen Ausschusses des Reichstages die Mitteilung, die nach Paris gereiste dänische Reichstagsdelegation habe gemeldet, daß die Abstimmung in Nordschleswig im Laufe dieses Monats und in Mittelschleswig zwei Monate danach stattfinden würde.

Die Lage im Reich.

Der bayrische Landtag wird Montag vormittag zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Ministerpräsidenten sowie die Beratung eines Ermächtigungsgesetzes, eines vorläufigen Staatsgrundgesetzes und des Gesetzes über die Aufhebung der Familienfideikommisse. Die Einigung der Parteien wird jetzt wieder durch die Unabhängigen gestört. In einer Kundgebung treten die Münchener Unabhängigen für die Diktatur des Proletariats ein und begrüßen in der kommunistischen Partei eine Bruderorganisation, mit der sich eine gemeinsame Basis finden lasse. Das bedeutet eine Spaltung unter den bayerischen Unabhängigen, denn die meisten Gruppen der U. S. außerhalb Münchens sind anderer Meinung.

Aus Erfurt wird gemeldet: Hier ruhen noch mindestens 800 Betriebe, aber nicht etwa aus Arbeitsunlust, sondern aus Mangel an Kohle und Elektrizität. Das Elektrizitätswerk kann infolge des Kohlenmangels fürs erste nur die Lebensmittelbetriebe mit Strom versorgen.

Ueber einzelne Gebietsteile Ostpreußens ist, um Plünderungen vorzubeugen, der Belagerungszustand verhängt worden. In Oberschlesien hat der Streik nur noch geringen Umfang.

Das große Rätselraten.

Nach einer Meldung der Daily News ist in London eine Botschaft von Lloyd-George eingetroffen, nach welcher der Friedensvertrag Ende nächster Woche fertiggestellt sein soll. Unsern Unterhändlern sind keine unbeschränkten Vollmachten erteilt worden. Sie können zwar die Verhandlungen bis zum Abschluß führen, die letzte Entscheidung aber hat sich die Reichsregierung selbst vorbehalten. — Wie Corriere della Sera aus Paris meldet, wird der deutschen Friedensdelegation eine Villa in Viroflay bei St. Cloud als Wohnung angewiesen werden, die bereits für sie in Stand gesetzt wird.

Aus Paris wird gemeldet: Nach dem diplomatischen Situationsbericht hat der oberste Kriegsrat unter dem Vorsitz von Clemenceau und im Beisein des Marschalls Foch beschlossen, von Deutschland die Auslieferung aller seiner Flugzeuge und die Einstellung der Neuanfertigung solcher bis zum Friedensschluß zu verlangen. Diese Maßregeln sollen noch nichts über das künftige Schicksal seiner Flugzeuge besagen. — Petit Parisien erfährt, daß wahrscheinlich im Frühjahr die schwarzen Truppen an den Rhein gesandt werden.

Lebensmittelverhandlungen in Brüssel.

Die in Spaa unterbrochenen Verhandlungen über das Lebensmittel-, Schiffahrts- und Finanzabkommen wurden in Brüssel am Donnerstag nachmittag im Hotel Astoria wieder aufgenommen. Den Vorsitz für die Entente führt Admiral Wemyß, für Deutschland Unterstaatssekretär von Braun. Entsprechend den drei Unterkommissionen, für Schiffahrt Vorsitzender Geheimrat Seeliger, für Lebensmittelversorgung Vorsitzender Unterstaatssekretär von Braun, für Finanzfragen Vorsitzender Dr. Melchior, bildeten auch die Gegner auf deutschen Vorschlag hin drei entsprechende Unterkommissionen, welche mit den deutschen am 15. März von 4—7 Uhr nachmittags gemeinsame Kommissionssitzungen abhalten.

Um 7 Uhr abends fand wieder eine Vollsitzung statt. Es wurde vollkommene Uebereinstimmung erzielt. Die deutsche Delegation hat die Bedingungen der Alliierten über die Auslieferung der Handelsflotte angenommen. — Hoover wurde zum Präsidenten der amerikanischen Delegation für die Lebensmittelversorgung ernannt und gleichzeitig vom obersten Kriegsrat mit der Nahrungsmittelversorgung Deutsch-Oesterreichs beauftragt.

Der Lebensmittelkontrolleur Hoover erklärte Pariser Pressevertretern, daß im ganzen genommen, in der Welt kein Lebensmittelmangel, sondern nur Mangel an dem nötigen Schiffsraum herrsche. Zweifellos sei die Lebensmittellage in ganz Deutschland sehr schlecht. Die von den britischen Vertretern aus Deutschland einlaufenden Berichte bewiesen, daß das deutsche Volk in einem Zustand lebe, der an Verhungern grenze. Es müßten Schritte getan werden, um die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zu erleichtern. Das Los der armen Leute in diesen Ländern sei entsetzlich.

Der Kölnischen Zeitung zufolge soll die erste Sendung amerikanischen Weizenmehls, die im Duisburger Hafen eintraf, durch regelmäßige weitere Sendungen ergänzt werden, da im Rotterdamer Hafen größere Mengen zur Verschiffung bereit liegen sollen. Das Mehl war ursprünglich für die amerikanische Besatzung bestimmt, doch wurde der Versendungszweck später dahin abgeändert, daß es für die rechtsrheinische Bevölkerung verwendet werden soll.

Vom Kommunistenkongreß.

In Warschau ist ein Kommunistenkongreß zusammengetreten. Nach einer Meldung hat ihn Lenin mit einer Rede eröffnet und hierbei gegen die sozialistische Konferenz in Bern Stellung genommen, deren Teilnehmer er als „Leichen" bezeichnete. Die wirklichen Vertreter der Proletariermacht sei die dritte Internationale. Der österreichische Sozialist Adler und die französischen Sozialisten Thomas und Renaudel wurden von Lenin als Verräter gebrandmarkt. Die Rede schloß mit einer Aufforderung zu energischer internationaler Propaganda.

Halb so und halb so!

Die Diktatur des Proletariats ist schön, die parlamentarische Demokratie ist schön, wie schön ist da erst beides zusammen. Und also bekennt sich die U. S. P. D. in den auf ihrem Parteitag gefaßten Beschlüssen „zum Rätesystem und damit zur Diktatur des Proletariats, sie ist aber auch der Auffassung, daß trotz diesem Bekenntnis in der jetzigen Situation den Parlamenten als Kampfesmittel große Bedeutung zukommt." So formuliert die Leipziger Volkszeitung das Ergebnis der entscheidenden Abstimmung. Und sie stellt fest: „Das bedeutet einen Sieg der Linken auf dem Parteitag", dann aber wurde damit auch wieder „ein Sieg der Rechten über die Linke herbeigeführt". Also es war so eine Art Wettringen, in dem bald der eine, bald der andere siegte.

Ueber allen Verhandlungen dieses Parteitags aber schwebte die akute Gefahr einer Spaltung, die schließlich mit knapper Not noch einmal umgangen wurde. Doch es wird keinen Unabhängigen geben, der sich über den wahren Stand der Dinge täuscht: die Spaltung ist aufgeschoben, aber die Gefahr ist nicht aufgehoben. Denn dieser entscheidende Beschluß ist schließlich nur ein Stück mühseliger Tapeziererarbeit, die vorhandene Gegensätze zwar überkleistert, aber nicht aus der Welt schafft. Diese Gegensätze, an denen das ganze Tun und Lassen der Unabhängigen krankt, krachten in den Redekämpfen dieses Parteitags mehr als einmal aufeinander. Und die jetzige Lage der U. S. P. D. sieht einem befristeten Waffenstillstand viel ähnlicher als einem endgültigen Verständigungsfrieden. Die Bedingungen dieses Waffenstillstandes aber hat der linke, stark spartakistisch gefärbte Flügel der Partei diktiert. Er kann einen Sieg buchen, der viel ausschließlicher ist, als es nach den letzten Beschlüssen den Anschein hat. Und der rechte Flügel der Unabhängigen kann in Erinnerung an dieses Wettringen mit Falstaff sagen: So lag ich und so führt ich meine Klinge. Oder mit dem Volkswitz: Bald lag er oben, bald lag ich unten. Denn so war es. Der Parteitag holte die U. S. P. D. mit starkem Ruck nach links und die ruhiger denkende Richtung um Haase, Bernstein, Kautsky, Hilfferding ist unterlegen. So sehr sich auch dieser Flügel bemühte, durch möglichst scharfe und durchaus nicht sachliche Kritik an der Politik der Mehrheitssozialisten zu beweisen, daß auch er „gut unabhängig allerwegen" sei, so wenig gelang es ihm, den Parteitag hinter sich zu bringen. Die radikale Phrase siegte. Der linke Flügel trug den Erfolg davon. Und Geist von seinem Geiste beherrscht alle gefaßten Beschlüsse.

Dafür ein Beispiel. Der Parteitag nahm einen Antrag an, der die Annullierung der Kriegsanleihe fordert. Er hat mit diesem Beschluß, der ganz nach spartakistischem Vorbild gefaßt wurde, „radikalen" Versammlungsrednern einen Bombenerfolg gesichert. Denn wenn diese nun vor einem politisch möglichst ungeschulten Publikum sagen werden, daß nur die Kriegsanleihe gestrichen werden müsse, um das Reich von seiner Schuldenlast zu befreien, so sind sie des Beifalls der Unkundigen sicher. Wir haben schon gestern dargelegt, wie dann dem Parteitag doch Bedenken kamen und er einen Antrag annahm, der den ersten Beschluß nahezu aufhebt.

Und das war immer wieder das Kennzeichen dieses Parteitags: Die Angst, daß die spartakistische Konkurrenz die Unabhängigen an Radikalismus überbieten und damit die ganze Partei an die Wand drücken könnte. Diese Angst war die treibende Kraft, die auch den rechten Flügel schüttelte, sie schnitzte die Krücke, die über die Gegensätze hinweghalf. Dem linken Flügel freilich ist es mit dieser spartakistischen Gesinnung ganz ernst. Und als ein Redner verlangte, daß die Partei klar ausspreche, was die Unabhängigen von den Spartakisten trennt, da wurde ihr mit anerkennenswerter Offenheit zugerufen: „Gar nichts!"

Und das ist die Wahrheit. Die Grenzlinie zwischen Unabhängigen und Spartakisten ist nach diesem Parteitag nicht mehr zu erkennen. Dagegen hat er die Grenze nach rechts schärfer betont denn je. Und die Weigerung der sächsischen Unabhängigen, mit den Mehrheitssozialisten zusammen eine Regierung zu bilden, ist nur eine Folge dieser Grenzberichtigung. Alle Redner dieses Parteitags, die den Einigungsgedanken vertraten, stießen auf den lärmenden Widerspruch des Saales und der Galerien. Alle aber, die diesen Gedanken mit möglichst radikaler Geste weit von sich wiesen, ernteten stürmischen Beifall, eine Erfahrung, die einem der Redner den Stoßseufzer abpreßte: „Ach, wenn man nicht immer radikal spricht, dann wird man als Bremser und Angstmeier hingestellt."

Innerhalb dieser schwankenden Grenzen aber platzten die Gegensätze immer von neuem aufeinander, und die Kluft, die in Wirklichkeit heute schon Unabhängige und Unabhängige trennt, wurde immer deutlicher sichtbar. Noch einmal klaffte sie am Schlusse bei der Vorstandswahl auf. In einem Wahlgang wurden Haase mit 154 und Däumig mit 109 Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt. Haase lehnte ab und erklärte, er und Däumig verträten entgegengesetzte Anschauungen, die so weit auseinandergehen, daß er mit Däumig in der Parteileitung nicht zusammenarbeiten könne. Es stellte sich heraus, daß Däumig von den Berliner Radikalen nachträglich auf die Vorschlagsliste gebracht worden war, um den Parteitag zu überrumpeln und der Partei, wie Adolf Hoffmann sagte, einen entschiedenen Ruck nach links zu geben. In dieser Not schlug ein Delegierter vor, den alten Vorstand einstweilen im Amt zu belassen und in vier bis sechs Wochen wieder einen Parteitag zusammenzuberufen. Die Gegensätze in der Partei seien so stark, daß auf dem nächsten Parteitag die Trennung unvermeidlich sei. Schließlich wurden aber in einem zweiten Wahlgange Haase mit 107 und Crispien-Stuttgart, der der Linken angehört und mit dem Schutzheiligen der Schuster wohl den Namen, nicht aber die milde Gemütsart teilt, mit 137 Stimmen zu Vorsitzenden gewählt.

So half der Kleistertopf noch einmal über den Riß hinweg, der durch die U. S. P. D. geht. Aber Klara Zetkin wird recht behalten mit ihrem Wort, das sie auf diesem Parteitag sprach: „Die unabhängige Partei trägt den Stempel des Zerfalls auf der Stirn." Die Spaltung wird kommen, sie ist unvermeidlich. Eines Tages wird den Rechten wie den Linken die Schüssel, in der der Parteitag als schlechter Koch Hering mit Schlagsahne mengte und aus der sie heute unter vielem Gesichterschneider noch gemeinsam löffeln, gleich ungenießbar vorkommen, und jede der beiden Richtungen dieser Partei, die schon keine mehr ist, wird die ihr zusagende Delikatesse ungemischt verspeisen wollen.

Politische Rundschau.

Politische Notizen. Reichsfinanzminister Schiffer teilte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter mit, daß unter den neuen Steuergesetzentwürfen sich auch eine allgemeine Kapitalrentensteuer befinde, die sich nicht nur auf die Kupons und die Dividenden bezöge. — Zum sächsischen Ministerpräsidenten wählte der Landtag gestern den Genossen Dr. Gradnauer. G. war seit der Revolution Minister des Innern. — Bei den Landtagswahlen in Sachsen-Weimar erhielten die Mehrheitssozialisten 18 Sitze, die Unabhängigen 3, die Deutsch-Nationalen und die Deutsche Volkspartei zusammen 11 und die Deutsch-demokratische und die Christliche Volkspartei zusammen 10 Sitze. — Nach einem Reuterbericht wird am 3. April zu London ein nationaler Arbeiterkongreß zusammentreten, um über die allgemeine Lage und den Völkerbund zu beraten. — Havas meldet aus Warschau: Die konstituierende Landesversammlung Polens nahm einstimmig das Gesetz betreffend die Mobilisation von sechs Jahrgängen an. — Eichhorn, der sich in Braunschweig aufhält, hat an den Präsidenten der Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er an der Tagung der Nationalversammlung teilzunehmen gedenke unter der Voraussetzung, daß ihm vom Präsidenten der Schutz seiner Persönlichkeit gesichert werde. — An alle neutralen Nationen Europas, Asiens und Südamerikas ist die Einladung ergangen, Vertreter abzuordnen, die an einer in Paris am 20. März stattfindenden privaten nicht offiziellen Konferenz teilnehmen und dort ihre Ansichten über den Völkerbund darlegen können. Die Einladungen sind von der Friedenskonferenz ergangen.

Deutsch-Oesterreich.

Einleitung der Sozialisierung. Der Vorstand des sozialdemokratischen Verbandes hat einen Gesetzentwurf über die Vorbereitung der Sozialisierung eingebracht, wonach aus Gründen des öffentlichen Wohles Wirtschaftsbetriebe zugunsten des Staates, der Länder und der Gemeinden enteignet, vom Staate, von den Ländern oder Gemeinden in eigene Verwaltung übernommen oder unter die Verwaltung öffentlich-rechtlicher Körperschaften gestellt werden können. Durch Gesetz können Wirtschaftsbetriebe zu Zwangsorganisationen vereinigt, unter Staatsaufsicht oder unter die Aufsicht besonders öffentlich-rechtlicher Körperschaften gestellt werden. Die Mitwirkung der Angestellten und Arbeiter an der Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe, in denen sie beschäftigt sind, wird durch Gesetz gewährleistet.

Rußland.

Die Rechtsschwenkung der Sowjet-Regierung. Durch einen Erlaß der Sowjet-Regierung in Moskau werden laut Bekanntmachung des amtlichen Iswestija alle „gewählten Korpsschaften", welche die bolschewistische Regierung geschaffen hatte, im Bereich des Kriegs- und Marineministeriums abgeschafft und durch Einrichtungen von der Art derjenigen ersetzt, welche unter der alten Regierung bestanden. Ein anderer Erlaß übergibt die Dienstobliegenheiten der Räte der Eisenbahner an von der Regierung ernannte Ausschüsse. Auch diese Neuorientierung ist ein Beweis dafür, daß die Räteregierung ihr eigenes System in Rußland abbaut.

Finnland.

Die Wahlen zum Landtage. Aus Helsingfors wird gemeldet: Nach dem bisherigen Ergebnis der Landtagswahlen erhielten die Sozialisten 80, die Agrarier 42, die Finnische Fortschrittspartei 27, die Finnische Sammlungspartei 28, die Schwedische Volkspartei 22, die Christliche Arbeiterpartei 1 Mandat.

Bei den Herbstwahlen 1917 hatten die Sozialisten 92, die Agrarier 27, die Jungfinnen 28, die Altfinnen 33, die Schweden 21 Sitze erhalten, somit sind die Sozialisten zurückgegangen.

Aus Stadt und Land.

Rüstringen, 15. März.

Rüstringer Fleischversorgung. Zur Erwiderung des kürzlich in der Wilhelmshavener Zeitung erschienenen Artikels über die Rüstringer Fleischversorgung wird uns vom Rüstringer Lebensmittelamt folgendes berichtet: Die Schweine, die dem Kriegsversorgungsamt vom Viehverwertungsverband zur Verfügung gestellt wurden, sind hier zu Wurst verarbeitet worden. Die Zahl der Schweine ist so gering, daß eine gleichmäßige Fleischverteilung an die Einwohnerschaft nicht in Frage kommen kann. Das im Januar an die Schlachter zur Verteilung gekommene Schweinefleisch wurde selbstverständlich nicht zum Selbstverbrauch abgegeben, sondern sie hatten das Schweinefleisch genau so wie anderes Fleisch gegen Fleischmarken an ihre Kunden abzugeben. Dosenwurst, die angeblich 5 Mk. oder gar 5,50 Mk. gekostet haben soll, ist von der Stadt nicht geliefert worden. Die ganze Preispolitik des Kriegsversorgungsamts Rüstringen ist neulich Gegenstand eingehender Erörterungen im Lebensmittelausschuß gewesen. Sämtliche Mitglieder des Ausschusses, dem auch mehrere Mitglieder aus den Kreisen der Konsumenten angehören, mußten die Berechtigung der von der Stadt getriebenen Preispolitik anerkennen.

Aus aller Welt.

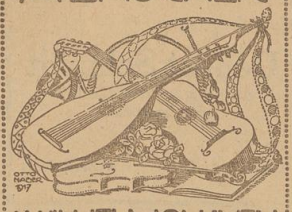
Eine 16jährige Muttermörderin. Wegen Muttermordes stand die 16jährige Kontoristin Walter aus Neu-Waldenburg vor der Breslauer Strafkammer. Die Verhandlungen ergaben, daß das Mädchen seine Mutter, die frühere Hilfsbriefträgerin, beim Vesperkaffee mit einem Beil erschlug, weil sie befürchtete, es könnten durch sie mehrere Diebstähle von Sparkassenbüchern, die der Mutter gehörten, entdeckt und aufgedeckt werden. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Mordes und Urkundenfälschung zu 12 Jahren Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

22 Millionen für eine drahtlose Station. Der amerikanische Marinestaatssekretär F. Roosevelt erklärte nach seiner Rückkehr aus Europa, daß die Demobilisierung der amerikanischen Seestreitkräfte beendet ist. Die Vereinigten Staaten haben dabei die Station für drahtlose Telegraphie in Bordeaux für 22 Millionen Frcs. an die französische Regierung verkauft. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß die amerikanische Marine in den europäischen Gewässern 54 Operationsbasen hatte, von denen die Mehrzahl für die Flugzeuge diente. 70 000 amerikanische Seeleute waren hier beschäftigt, von denen 50 000 bereits in das Vaterland zurückbefördert sind. Alles Material, das irgendwelchen Wert hatte, wird nach Amerika zurückgebracht. Die zerlegbaren Häuser, die Vorräte und die Lastwagen werden dem Roten Kreuz und der Armee verkauft; was an Holz und anderem Material zurückbleibt, soll der belgischen und der französischen Regierung verkauft werden.

Verantw. f. Politik, Feuilleton u. d. allgem. Teil: Josef Kliche, für oldenb.-ostfries. Angelegenh. u. Aus Stadt u. Land: Oskar Hünlich. Verlag: Paul Hug, Druck: Paul Hug u. Co., sämtl. in Rüstringen.

Landesbibliothek Oldenburg

MUSIKHAUS
A. E. FISCHER



WILHELMSHAVEN
VIKTORIASTR. 4

Stadttheater

Tel. 2040. im Parkhaus. Tel. 2040.

Sonnabend, den 15. März und Sonntag, den 16. März abends 8.15 Uhr:

Othello

(Der Mohr von Venedig)
Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare

Sonntag, den 16. März nachmittags 4 Uhr, zu ermäßigten Preisen (Kindervorstellung):

Schneewittchen

Vorverkauf nur im Büro des Stadttheaters Parkhaus, erster Stock, morgens von 11 bis 1 Uhr, und nachm. von 4 Uhr ab.

8ung!! Wo? 8ung!!

treffen sich Sonntag, den 16. März, die tanzlustigen Damen und Herren??

Auf dem gemütlichen

Kappenfest

im Neuender Hof bei Papa Müller.
Stimmung! Humor!
In den Tanzpausen humor. Vorträge
Amerikanische Versteigerung etc.
Anfang 6 Uhr. Ende??????
Es ladet freundlichst ein [13584
Der Festwirt Papa Müller.

Unterhaltungsklub Unter uns.

Am Sonntag, den 16. März 1919, im Odeon:

Kappenball

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Gäste sind herzlich willkommen.
13591] Das Komitee.

Achtung! Achtung!

Am Sonntag, den 16. März 1919 veranstaltet der 13605

Klub Sanssouci

im Schützenhof ein

Kappenfest.

Tanzlustige Damen und Herren werden hierzu freundlichst eingeladen.
Anfang 5 Uhr. Ende? —
Das Komitee.

Arbeiter! Abonniert die Republik.

Unterhaltungsklub Frohsinn u. Scherz

Rüstringen — Gegründet 1905

Am Sonntag, den 23. März 1919 in sämtlichen Räumen des Schützenhofes:

Letztegroße

Masterade

Doppeltes Orchester!
Große Ueberraschungen!
U. a.:
Zeppelinangriff auf Rüstringen.
Neu! Neu!
Alles staunt! Alles lacht!
Jubel u. Trubel im ganzen Hause!
Anfang 5 Uhr 59 Minuten.
Herrenkarte 3 Mark
Damenkarte 2 Mark

Karten sind zu haben im Schützenhof sowie bei den Mitgliedern.
13592] Das Festkomitee.

Doppelkrone

Sonnabend den 15. März:

Ehren-Abend

für den Kapellmstr. Herrn Plönnigs verbunden mit Tanzkränzchen

Sonntag den 16. März:

2 grosse Militär-Konzerte

unter Leitung des Musikdirektors Herrn Fr. Wöhlbier.

11.30 bis 2 Uhr nachts: Künstler-Konzert

13600

Weinklause

Jeden Sonntag erstklassige

Unterhaltungsmusik

Kaffee und Kuchen.
Bestgepflegte Weine. Vorzügl. Küche

13199

Historia-Diele

Täglich Auftreten erster Künstler!

Rüstringer Hof!

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Anfang 5 Uhr.
Es ladet ein]13645
H. Tjaden.

Prinzess-Stoffarbe

Wenzels Seifengeschäfte

Viktoria-Lichtspiele

Roonstr. 17, früherer Saal „Zur Flotte".

Heute Sonntag große

Familien- u. Kindervorstellung

Anfang 3 Uhr. [13639

Hotel Schütting
Varel.

Sonntag, 16. März:

BALL.

— Anfang 4 Uhr. —
Es laden frdl. ein
Borchers & Kunze.

Garten-Sämereien

in bekannter, vorzüglich keimfähiger Ware, frisch eingetroffen. [12617

Rich. Lehmann.
1. Geschäft: Bismarckstr. 65
2. Geschäft Burg-Drogerie, Marktstraße 6
3. Geschäft, Gökerstr. 78, Germania-Drogerie
4. Geschäft Kreuz-Drogerie, Wilhelmshav. Str. 82.

Schnürschuhe

mit Holzsohle, Größe 38—42, Paar 15,00 Mk.
Zu erfragen in der Expd. der „Republik".

Vorarbeiter-Verein der Reichswerft Wilhelmshaven.

Kollegen! Tretet zur Wahl des Arbeiter-Ausschusses geschlossen ein für die Liste

Nr. 1 Haak-Maaß

Die Kandidaten dieser Liste bürgen für volle Wahrung unserer Interessen. [13608
Der Vorstand.

Wo gehen wir Sonntag hin?

Zur großen

Preis-Maskerade

im Mariensieler Hof.
13632] W. Gerdes.

Rüstringer Sparkasse.

Mündelsicher.

Nebenstelle: Gökerstr. Nr. 14, Ecke Ulmenstrasse.
Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktage ab.

Zinsfuss 3½ Prozent.

Konto-Kurrent-, Giro- und Check-Verkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Checks anderer Sparkassen und Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinbogen.
Aufbewahrung von Wertpapieren.
Uebernahme regelmässiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Darlehnsgewährung gegen Hypothek, Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. [2832

Varel.

Sozialdemokr. Wahlverein für Varel

Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr im Hotel Zum Schütting 13589

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht vom Bezirksparteitag.
2. Stadtratswahl betreffend.

Alle Mitglieder der Alten Partei sind hiermit eingeladen. Türkontrolle. Ohne Mitgliedsbuch oder Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Städtewehr der Jadestädte Rüstringen.

Antreten: Montag, den 17. März, 8 Uhr abends.

Rüstringen I, Marktkhalle Banter Marktplatz, Rüstringen II, Realgymnasium bei der Gasanstalt an der Bismarckstraße.

Die Mitglieder aus dem Stadtgebiet Neuende, Schaar usw. treten mit Rüstringen II an.

Es ist dringend erforderlich, daß alle Mitglieder an dem Uebungsabend anwesend sind.
13638] Die Kompagnieführer.

Städtewehr der Jadestädte Wilhelmshaven.

Antreten der Kompagnie des II. Bezirks, (V. Stadtbezirk) am Montag, den 17. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Augusta-Viktoriaschule (Ecke Roon- und Wallstr.) 13603

Erscheinen für alle Mitglieder Ehrenpflicht. Neuanmeldungen dringend erforderlich.

Hochfeinen schwarzen

Tee

empfiehlt
Geschäftshaus
J. L. Haake
Inh. Alfred Haake.
Rüstersiel.

Ceylon-Tee

tiefschwarze Blütenware, kräftiges Aroma, ½ Pfund 9.75 Mark.
Inhülsen,
Bismarckstraße 133.

Stoffarben

echte Braunsche, in allen Nuancen, bei 12618
Rich. Lehmann,
Bism.-Str. 65, Marktstr. 6, Göterstr. 72, Wilh.hav. Str. 82

Starke Büste

wird erlangt durch das echte Bocatol-Busenwasser, das die Formen z. höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmässigen Halsansatz bewirkt. Durch natürliche äusserliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gefestigt u. die unentwickelte kleine Büste vergrössert. Zahlreiche Anerkennung. Wirkung unübertroffen. Fl. 4 Mk.
Kosmet. Laboratorium H. Bocatius, Berlin 12, Schönhauser Allee 132

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte

Kolonialwaren

Herm. Enke

Lilienburgstr. 6 Tel. 743
Kolonialwaren, Drogen, Farben, Verbandstoffe, Cigarr., Cigaretten u. Tabake

Emden

Wolthuser Brouadrik
Wilhelm Berkelmann
Lieferant des Konsumvereins
Tel. 501. Wolthuser Landstr. 2.

H. W. Janßen, Neutorstr. 2-3
Manufaktur- und Modewaren
Billigste Bezugsquelle für Unterziehzeuge u. Arb.-Konf.

Oldenburg

Joh. Mehrens
Samenhandlung
Künstliche Düngemittel
Gärtnerische Bedarfsartikel.

Varel

H. Schröder, Uhren, Gold-, Silberwaren, optische Artikel

Mir oder Mich?

Vorzügl. Lehrbuch d. deutsch. Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie (Kurzschrift) 6. Maschinenschreiben 7. Buchführung (einf. kaufm. u. ausführl.) 8. Handelsrecht 9. Briefwechsel 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie 13. Weltgeschichte 14. Weltsprachen 15. Der gute Ton 16. Musiklehre 17. Vorzügl. Lehrbücher, usf. Nr. 21, einzeln 30. 140 Kapp. — Wir liefern auch jedes andere Buch.
E. Schwartz & Co., Berlin 14b

Deutscher Eisenbahner-Verband

Ortsverwaltung Wilhaven

Dienstag, 18. März abends 8 Uhr

Versammlung

bei Witwe Rath.

Tagesordnung:
1. Bekleidungs- und Ernährungsfragen.
2. Die Beschäftigung der weiblichen Hilfskräfte.
3. Die restliche Durchführung des Achtstundentages. 13634
4. Verschiedenes.

Der reichhaltigen Tagesordnung halber bitten wir um rege Beteiligung.
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Samariter-Bund.

Montag, den 17. März, abends 8 Uhr, findet in den Deutschen Lichtspielen (Klubzimmer) eine Versammlung statt.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. [13[illegible]

Lange.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigenteil für Stadt und Amt Oldenburg.

Verlag Haarenstraße 33. Telefon 1457.

Gemeinde Eversten.

Die **Hebungen der Umlagen** für das 2. Halbjahr (1. Nov. 1918 bis 30. April 1919) findet wie folgt statt:

für **Eversten** I, IV und **Nordmoslesfehn** am Dienstag, den 18. März 1919,
für **Friedrichsfehn, Bloherfelde** u. **Petersfehn** I u. II am Mittwoch, den 19. März 1919,
für **Wechloy, Ofen, Wehnern, Metzendorf, Osenerfelde** und **Nadorst-Zuschläge** am Donnerstag, den 20. März 1919,

Die **Hebungen** finden nur vorm von 9 bis 1 Uhr statt. Die Zahlung wird spätestens bis 1. April 1919 erbeten.

Wegen Mangel an Kleingeld werden die Zahlungsfähigen ersucht, den Betrag abgezählt bereit zu halten.

Eversten, den 7. März 1919.

Würdemann.
Gemeinde-Rechnungsführer.

Gemeinde Ohmstede.

Ausgabe der Milchkarten

findet am Mittwoch den 19. März unter Vorlegung der Lebensmittelkarte und Altersnachweis der Kinder wie folgt statt:

für **Nadorst** I: 1—3 Uhr bei Reil
„ „ II: 1—3 „ „ Büsselmann
„ **Donnerschwee** I: 2—3½ Uhr
„ „ II: 3½—½ „
„ „ V: 5—6½ „
jedesmal bei Schöneberg
„ „ III: 2—3 Uhr bei Hauken
„ „ IV: 2—4 „ „ Rosenbohm
„ „ IV: 2—4 „ „ Züchter
Hauken.

Freikorps Hülsen!

Frontsoldaten! Keiner darf fehlen!

Mobile Löhnung. Mk. 5 Tageszulage. Freie Verpflegung, Unterbringung und Ausrüstung. — Disziplinierte Truppe.

Besonders gebraucht werden: Offiziere, Fußartilleristen, Pioniere, Minenwerfer und Feldartilleristen.

An Handwerkern werden benötigt: Schneider, Schuhmacher (ev. auch ungediente), Stellmacher und Beschlagschmiede.

Ungediente Leute über 18 Jahre werden angenommen. Papiere mitbringen.

Freikorps Hülsen!

Auskunft u. Annahmestelle in **Oldenburg**: **Altes Schloß, Erdgeschoß.**

Sämereien

in bekannt guter Qualität empfiehlt in reicher Auswahl

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandlung, Samenzüchterei.
Bitte verlangen Sie Preisliste.

Achtung! Kunststopferei!

Alle durch Motten-, Mäusefraß, Brandschaden, sowie durch Risse, Schnitte usw. beschädigte **Herren- u. Damen-Garderoben** werden kunstvoll gestopft oder eingewebt. Speziell unmoderne Taschen und Knopflöcher.

Frau H. van Run.

Oldenburg, Achternstr. 27, Staustr. 22.
Varel, Kirchhofstraße 17.
Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 17.

Sämtliche Reparaturen können auf Wunsch innerh. 3 Tagen geliefert werden.

Zahn-Praxis

Telephon 1665. Telephon 1665

Oldenburg.
Peterstrasse 45

Karl Ostermayer, Dentist

Spezialist für moderne Brückenarbeiten.

Sprechstunden morgens 9—12 Uhr
nachm. 2—6 Uhr

Mit dem 1. April wird für Oldenburg unsere Zeitung wieder unter dem alten Titel erscheinen:

Oldenburger Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Mit dieser Umwandlung werden wir zugleich eine Erweiterung des lokalen Teiles unseres Blattes vornehmen und damit einen Wunsch unserer Leser erfüllen. / Wir bitten unsere Inserenten, uns das bisher geschenkte Wohlwollen zu erhalten und werden wir uns bemühen, den Wünschen nach Ausgestaltung, der Inserate nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. / Unsere Freunde ersuchen wir, die erfolgreiche Agitation für unsere Presse weiter fortzusetzen.

Hochachtungsvoll

Verlag d. Oldenburger Volksblattes
K. Heitmann.

Grunewald Eversten.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

Gr. Ball.

Anfang Sonntags 4 Uhr, Mittwochs 6½ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Kuhlmann.

3. beliebt. Eisenacher

Geldlotterie

Hauptgewinn bar ℳ 20000, 10000, 5000 sind wieder zu haben

Lose zu 1 Mk.

10 Lose zu 10 Mk Porto u. Liste 45 Pf Nachn. 30 Pf. mehr.

Otto Wulff
Oldenbg. Staustr. 14.

Bettnässen.

Alter u. Geschl. ang. Ausk. umsonst. Versandh. Wohlfahrt München F 238, Isabellastr. 12.

Schirmmacherei.

Brüderstr. 31.
Auf Reparaturen kann gewartet werden.

Herren-Hosen

Große Auswahl. Gute Stoffe.

Preislage: 38 58 70 85 125 175

M. Schulmann.

38 Achternstraße 38

Zu Ostern oder auf gleich

2 Maurerlehrlinge

gesucht.
Joh. Husmann,
Baugeschäft,
Fichtenstraße 2.

Frau Agnes Blumensaat
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Oldenburg, Alexanderstr. 43. Ecke Weskampstr.

2 Zimmerer-Lehrlinge

zu Ostern gesucht.
H. Griepenkerl,
Bauunternehmer
für Hoch- und Tiefbau,
Herbartstr. 25.

Scheuer-Pulver

bester Ersatz für Soda
Paket 20 Pf.
Wenzels Seifengeschäft
Lange Straße 68.

Die kleine Anzeige

— hat in der —
„Republik“
— stets —
den größten Erfolg.

Zu verkaufen

1 2-tür. Kleiderschrank, Kleiderschränke, Stühle, Tische, Kissen, Bettstellen m. Matratzen, Betten, Küchensofa, Küchenschrank, Gasofen, Sessel, Waschtische, Garderobe, Gaskocher, Eiserne Bettstellen, Neue Kommode, Schließkorb, 3 Stühle, Eiche antik, 1 Sessel, „ „
Brüderstraße 31.

Zu verk. ein dkl. **Rockanzug** für stk. Figur, **2 Jackettanzüge,** blau u. braun. Nachzufragen Staustr. 19, 2. Et.

Zu vk. **Sofa, Stühle, 2t. Kleiderschrank,** eis. **Bettstelle, Schreibpult.** Achternstraße 7.

Zu verkaufen 2schläfr. **Bettstelle** mit Matratze und eine **Geige.** Sonnenstr. 28.

Zu verk. eine **Kinderbettstelle** (Rohr) u. ein gut erh. **Herrenüberz.** Markt 19.

! Achtung !

An- und Verkauf von neuen und gebr. Möbeln, Betten, Oefen, Kochherden, Gardinen, Damen- und Herrenkleidung, Schuhen, Stiefeln, Pfandscheinen, Uhren usw.
W. Müller, Oldenburg
Brüderstr. 31.
Nehme auch beschädigte Möbel in Kauf. Komme auch nach auswärts.

Dentist Schmidt

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunst.

Oldenburg i. Gr. Gottorpstr. 1.

Achtung Kartelldelegierte!

Montag, den 17. März
abends 7½ Uhr

: Außerordentliche :

Kartellsitzung.

Tagesordnung:
1. Lehrlingswesen und Entschädigung derselben.
2. Fortbildungsschulunterricht.
3. Einheitslöhne.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltungsstelle Oldenburg.

Unser **BÜRO** befindet sich

Bürgerfehstraße 24

(Seiteneingang).

Bürostunden: Montag, Donnerstag, Sonnabend.
Sonntags geschlossen.

Der Vorstand.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich nach wie vor
Haarenstr. 38 Haus Schöneck
Eingang Kurwickstrasse.
Fernruf 1487.

L. Brinkmann, Dentist.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Reminiscere, dem 16. März 1919.

Lambertikirche in Oldenburg. Hauptgottesdienst (10 Uhr): Pastor Hoyer.
Kirchenchor: 1. Devius: O Lamm Gottes.
2. Homilius: Siehe, das ist Gottes Lamm.
Kindergottesdienst (11½ Uhr): Pastor Hoyer.
Hauptgottesdienst (6 Uhr): Kirchenrat Willens.
Am Freitag den 21. März Passionsgottesdienst (8 Uhr): Pastor Pleus. Im Anschluß Feier des heil. Abendmahls.
Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau, Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).
Sprechstunde der Gemeindehelferin Frl. Kellerhoff, Cäcilienstraße 4, Dienstags und Freitags von 9 bis 10 Uhr vormittags.

Osternburger Kirche. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Schütte. Kindergottesdienst 2½ Uhr: P. Schütte. Freitag den 21. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht: Pastor Schütte.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Abends 7½ Uhr in der Kleinkinderschule Unterhaltungsabend für junge Mädchen.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Pastor Holje.

Kirche in Osen. 9 Uhr Kinderlehre, 9½ Uhr Gottesdienst; anschließend Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in der Schule zu Petersfehn A Gottesdienst; anschließend Abendmahlsfeier für Alte und Schwache.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntagabend 8¼ Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechstunde, Katharinenstraße 8: Buchhändler Eschen. Dienstagabend 8¼ Uhr: Oeffentl. Missionsvortrag im Elisabethstift: Missionar Spieß-Bremen. Thema: Lebt die deutsche Mission noch? Sonntagabend 8¼ Uhr: Jugendbundstunde für C. Chr. in der Stadtmädchenschule B an der Wilhelmstraße. Donnerstagabend 8¼ Uhr: Missionskränchen des Jugendbundes für C. Chr. in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein. Peterstraße 27 (Soldatenheim). Sonntagabend 7¼ Uhr: Versammlung. Vortrag des Herrn Pastor Hoyer: Eine Fahrt durch das Kohlenbergwerk. — Gäste sind herzlich willkommen.

Evangelischer Jungfrauenverein. Sonntagabend 7½ Uhr Versammlung b. d. Gemeindeschwestern, Grüne Straße 23.

Evangelischer Männer- u. Frauenverein Bürgerfelde. Donnerstag abend 8 Uhr: Religiöse Versammlung in der Bürgerfelder Schule. Oeffentlich. Jeder herzlich willkommen. Pleus.

Osternburger Lesekabend für junge Mädchen. Donnerstag abend 7½ bis 9½ Uhr in der 2. Pastorei, Kloppenburger Straße 12.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zur Republik.

38. Jahrgang. Sonntag, den 16. März 1919. Nr. 64.

Zur Wohnungsnot in Oldenburg.

Im Herbst vorigen Jahres haben sich auf die Aufforderung des Stadtmagistrats etwa 75 Wohnungslose gemeldet. Davon mußten schließlich 12 Familien durch die Stadt untergebracht werden. Für vier Familien wurde je eine Wohnung im Armenarbeitshause eingerichtet. Für die übrigen konnten Behelfswohnungen in anderen städtischen Gebäuden eingerichtet werden.

Jetzt ist die Zahl der Wohnungslosen auf etwa das Dreifache gestiegen. Wenn davon der gleiche Prozentsatz wie im Herbst durch die Behörde unterzubringen ist, so würde das etwa 40 Familien sein. Wahrscheinlich wird die Zahl aber größer werden, weil sich die Wohnungsverhältnisse gegenüber dem Herbst nicht gebessert, sondern verschlechtert haben. Die endgültige Zahl der Wohnungslosen steht noch nicht fest, weil noch ständig ein lebhafter Ausgleich auf dem Wohnungsmarkte stattfindet. Durch Sterbefall, Versetzung und sonstige unvorhergesehene Ereignisse werden dauernd Wohnungen frei.

Leere Wohnungen sind, abgesehen von einigen möblierten Zimmern nicht gemeldet worden, weil keine da sind und weil sie bei der starken Nachfrage sofort wieder vermietet werden.

Angesichts dieser Wohnungsknappheit erhebt sich die Frage, was zur Behebung des Notstandes zu tun ist.

Der aus Mitgliedern des Gesamtstadtrats und Magistrat bestehende Wohnungsausschuß hat diese wichtige und ernste Frage zum Gegenstand einer eingehenden Beratung gemacht, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich die Stadt der Aufgabe, ihre Bürger vor Wohnungslosigkeit zu schützen, nicht entziehen kann und will. Bei den Beratungen herrschte Einverständnis darüber, daß die Stadt nur für den Notfall eintreten könne, wenn die Wohnungslosen angestrengter Bemühungen ungeachtet, selbst kein Unterkommen finden können. Das heißt also, daß in erster Linie jeder selbst nach Kräften um eine Wohnung bemüht sein muß. Der Ausschuß war ferner der Meinung, daß alleinstehende Personen selbst sich ein Unterkommen verschaffen müssen und dazu in der Lage sind, da möblierte Zimmer noch immer zu haben sind. Auch glaubte der Ausschuß die Auffassung vertreten zu müssen, daß Ehepaare ohne Kinder sich grundsätzlich ohne behördliche Unterstützung Unterkommen verschaffen müssen, es sei denn, daß es sich um alte und gebrechliche Leute handelt oder um Personen, die aus einem anderen Grunde hilfs- und schutzbedürftig sind.

Schließlich war sich der Ausschuß darüber einig, daß eine Anmeldung Wohnungssuchender von auswärts nur insoweit berücksichtigt werden könne, als solche Familien ihren jetzigen Wohnsitz nicht freiwillig aufgeben, sondern durch irgendwie äußeren Zwang dazu angehalten sind, in Oldenburg Wohnung zu suchen.

Da schon vor der Erhebung über die Zahl der Wohnungslosen feststand, daß die Stadt für eine Reihe Familien würde eintreten haben, so ist schon zeitig der Frage nahe getreten, welche Räume als Notwohnungen in Aussicht zu nehmen seien. In städtischen Gebäuden stehen keine mehr zur Verfügung.

Es lag nahe, auf das alte Ministerialgebäude sowie auf die infolge der Auflösung des Postamtes leer und entbehrlich werdenden Hofgebäude zurückzugreifen. Soweit diese Gebäude frei werden, hat der Staat, auf den sie übergehen, sie zur Unterbringung von Behörden und Familien staatlicher Beamten, die wohnungslos sind, selbst nötig. Die Schätze des Kunstgewerbemuseums sollen im Schlosse untergebracht werden, um dem Demobilmachungskommissar Platz zu machen. Die Prüfung, ob noch weitere Räume Wohnzwecken nutzbar gemacht werden können, ist noch nicht abgeschlossen. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß im günstigsten Falle nur wenige Räume dafür übrig bleiben werden, die die Lage des Wohnungsmarktes kaum beeinflussen.

Daß ein Neubau von Familienhäusern bei dem Ruhen der Bautätigkeit infolge Materialmangels bisher nicht möglich war und jetzt nicht mehr in Frage kommt, dürfte bekannt sein. Bei dieser Sachlage verblieb als Möglichkeit zur Unterbringung von Familien nur der Rückgriff auf freiwerdende Räume in militärfiskalischen Gebäuden, in Kasernen und Baracken, wie dieser Ausweg auch in anderen Orten, z. B. Osnabrück und Wilhelmshaven beschritten wird.

So sehr auch die Abneigung gegen die Kasernen an sich und das Zusammenwohnen mehrerer Familien in einem Gebäude mit gemeinschaftlichem Flur verbreitet sein mag, so muß doch betont werden, daß diese Scheu zum großen Teil auf Vorurteil beruht und daß die Besorgnisse gegen das Wohnen in Kasernen übertrieben sind. Die Unannehmlichkeiten machen sich im Sommer sehr viel weniger bemerkbar, zumal der Kasernenplatz ein guter Spielplatz für Kinder ist.

Jedenfalls kann den Beteiligten versichert werden, daß die Stadt, wenn sie Wohnungen in einem solchen Gebäude schafft, dafür Sorge tragen wird, daß die Räume sich in einem in jeder Beziehung einwandfreien Zustande befinden werden. Was das Zusammenwohnen anlangt, so hängt es im wesentlichen von dem Verhalten und guten Willen der Beteiligten selbst ab, ob sie in Eintracht und Frieden mit ihren Nachbarn leben wollen. Was die Ausstattung der Räume anbelangt, so können selbstredend größere Ansprüche an die Behaglichkeit und Bequemlichkeit nicht gestellt werden, zumal es sich um Maßnahmen zur Bekämpfung eines hoffentlich nur vorübergehenden Mißstandes handelt. Es ist in Aussicht genommen, daß jede Familie je nach Größe, eine Stube, eine oder mehrere Kammern und Küche erhalten soll.

Die Verhandlungen mit der Militärverwaltung, die durch Vermittlung der hiesigen Garnisonverwaltung und auch unmittelbar mit der Intendantur X. A.-K. in Hannover geführt sind, haben bis jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß der Stadt die Kaserne I am Pferdemarktplatz zur Verfügung gestellt ist. Mit der Räumung dieser Kaserne durch die Truppen ist begonnen, so daß die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten in Kürze in Angriff genommen werden können. Es werden in diesem Gebäude etwa 20 bis 25 Familien unterzubringen sein.

Der Stadt ist die alte und kleine der neuen Kasernen überlassen, weil nach dem vom Kriegsministerium aufgestellten Leitsätzen, die Trennung der Zivilbevölkerung von den Heeresangehörigen oberster Grundsatz ist und weil aus diesem Grunde den Gemeinden zur Linderung der Wohnungsnot möglichst Räume in gesondert liegenden Gebäuden überlassen werden sollen. Dieser Grundsatz ist ohne Zweifel als richtig anzuerkennen.

Welche weiteren militärfiskalischen Räumlichkeiten der Stadt zur Verfügung gestellt werden können, wird von den zuständigen Stellen noch geprüft. Die Hergabe von Lagerettbaracken bereitet Schwierigkeiten und ist fraglich, weil die Baracken noch bis auf den letzten Platz belegt und die Krankenhäuser einschließlich des Garnisonlagaretts überfüllt sind. Unter allen Umständen muß weiterer Raum geschaffen werden und es wird dies auch möglich sein, da die Friedensstärke unseres Heeres nicht annähernd den Bestand vor dem Kriege erreichen wird, so daß die Kasernen für die Unterbringung von Militärpersonen nur zum Teil in Anspruch genommen werden.

Unabhängig hiervon bleibt die Verpflichtung der städtischen Bevölkerung bestehen, ihrer wohnungslosen Mitbürger zu gedenken und durch Ueberlassen irgendwie entbehrlicher Räumlichkeiten zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen.

Es wird den Wohnungsinhabern bei dieser Gelegenheit nochmals dringend ans Herz gelegt, Wohnungsgelegenheit zu schaffen. Es genügt nicht, wenn jemand unbenutzte Räume vermietet das ist selbstverständlich. Jeder hat die Pflicht zu prüfen, wie er sich mit seiner Familie räumlich einschränken kann, wie er durch Um- und Zusammenstellen von Hausrat freie Räume schaffen kann. Der Luxus einer Wohnung, bei der Zahl und Größe der Räume im Mißverhältnis zu der Zahl der sie benutzenden Familienangehörigen stehen, ist mit der Not der Zeit nicht vereinbar. Gegenüber den Schwierigkeiten der Teilung einer nur mit einer Küche versehenen großen Wohnung darf darauf hingewiesen werden, daß bei Gasanschluß leicht Kochgelegenheit geschaffen werden kann. Angesichts der Notlage der Wohnungssuchenden darf bei dem Gemeinsinn der Einwohnerschaft erwartet werden, daß die Maßnahme des Stadtmagistrats nicht ungehört verhallen wird und es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Lösung der Wohnungsfrage zu einem für alle Beteiligten befriedigenden Ergebnisse führen wird.

Oldenburgisch-ostfriesische Angelegenheiten.

Ein Wort zu dem Artikel „Einheitsschule und Volkshochschule".

Was der Verfasser des Artikels „Einheitsschule und Volkshochschule" über das Wesen, den Ausbau und die Bedeutung der Volkshochschule sagt, dem stimme ich in allen Punkten zu. Wenn er aber glaubt, daß durch die Volkshochschule nun erst der Einheitsschule der Weg gebahnt werden müsse, — was nach seiner Meinung erst nach Jahrzehnten oder vielleicht auch niemals eintreten könnte, — so befindet sich der Verfasser Gott sei Dank in einem gewaltigen Irrtum.

Es ist tief zu bedauern, „wenn in unserm Volke dicht neben dem Höhenflug führender Gedanken wieder Mächte niederziehender Art wirksam werden, wenn Naturen die Führung gewinnen, die aus lauter Bedenken zusammengesetzt und hinter einer Gründlichkeit verschanzt sind, die sich als der Todfeind alles Fortschritts erweist." (Dr. W. Rein, 1916.)

Der Verfasser des Artikels spricht von der Masse, die heute im Dunkeln wandelt; er sagt, daß den Arbeiterkindern zu Hause der geeignete Nährboden für Geistesbildung fehlt; er spricht vom sozialen Elend in der Arbeiterwelt: Trunksucht des Vaters, der Mutter oder beider; mißliche Ehe- oder sonstige Familienverhältnisse; Gleichgültigkeit der Eltern geistigen und sittlichen Dingen gegenüber; mangelnde Anteilnahme an seelischen Nöten der Kinder.

Es ist sicher, daß durch die sozialen Verhältnisse des Elternhauses die geistige und seelische Entwicklung des Schulkindes beeinflußt wird. Ein hoher Bildungsgrad der Eltern wirkt günstig auf die intellektuelle Entwicklung der Kinder. Aber es ist grundfalsch, auf diese Tatsachen die Organisation der Schule gründen zu wollen. Ihnen entgegen steht der Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit. Nicht die Familienverhältnisse sollen für die Beschulung ausschlaggebend sein, sondern die individuellen Gaben des Geistes. Es wird auch kaum je zwei Familien mit gleichförmigem Milieu geben. In der einen Familie finden wir erschreckende Armut und trübselige Stimmung, aber eine musterhafte sittliche Führung; dort herrscht Zwiespalt zwischen Vater und Mutter, die erzieherische Einwirkung der Eltern wird aber durch treffliche Geschwister ersetzt; in einer dritten Familie beobachten wir eine günstige wirtschaftliche Lage und hohe Bildung der Eltern, daneben aber oberflächliche Lebensauffassung und Genußsucht und so fort. Dann ist aber zu bemerken, daß nicht nur in der unteren Schicht, in der Masse des Volkes solche Verhältnisse sich vorfinden, sondern daß auch in den oberen Schichten des Volkes sich manchmal Dinge abspielen, die wahrhaftig keinen geeigneten Nährboden für Kinder bilden. In der Arbeiterwelt aber sind Gott sei gedankt viele glückliche Familien, in denen die Eltern, selbst mit guter Volksschulbildung versehen, sich redlich bemühen, ihren Kindern Bildung und Erziehung in reichlichem Maße anzueignen. Daraus ergibt sich, daß die Schulorganisation nicht vom häuslichen Milieu, sondern nur von der Begabung abhängig sein kann. In den unteren Volksschichten aber gibt es viele Intelligenzen, die jetzt dem Volksleben in ihrer vollen Kraft verloren gehen.

Nach der Auffassung des Herrn Verfassers müssen die Kinder, die höhere Schulen besuchen und deren Eltern früher diesen Unterricht nicht genossen haben, die notwendige geistige und seelische Vorbereitung für einen förderlichen Besuch der höheren Schulen entbehren. Zu dieser krassen Behauptung kann man nur dann gelangen, wenn man, wie es jetzt leider oft bei höheren Schulen vorkommt, das Lernen nicht in die Schulstube, sondern in das Elternhaus verlegt, indem den Kindern die Aufgaben, die ihnen in der Schule nicht klar gemacht wurden, von den Eltern erklärt werden sollen. Daß dieses Verfahren ein Unfug ist, wird jeder vernünftige Mensch einsehen.

Herr Dr. Mahr will, daß die Arbeit des Volkserziehers bei den Eltern einsetze; da das aber praktisch undurchführbar ist, soll sie bei den „Jugendlichen", den zukünftigen Eltern, beginnen. Der Herr Verfasser vergißt, daß, wenn man bauen will, man nicht oben, sondern unten anfangen muß, sonst bekommt man nichts Gescheides. Sind denn die Jugendlichen fähig, bei einem Hochschulkurs auch zu profitieren? Und wenn es der Fall wäre, so kämen doch nur sehr wenige in Frage und das schlägt für die Masse nicht an. Nein, Herr Dr. Mahr, erst den Grund legen, zuerst das Fundament bauen und dann später weiterbauen — so entsteht das feste Gebäude. Darum: Der Weg zur Einheitsschule führt nicht über die Volkshochschule, sondern es ist umgekehrt: Von der Einheitsschule zur Volkshochschule.

Jedes Kind hat Anspruch auf die Schulbildung, wie sie nach Art seiner Begabung möglich ist. Bei der jetzigen Lage der Volksschule, in der schwachbegabte, normalbegabte und gutveranlagte Kinder gleichzeitig unterrichtet werden, kann der Lehrer dem einzelnen Kinde nie gerecht werden. Richtet er sich für die Schwachbegabten ein, so bleiben die Begabten weit hinter dem zurück, was sie erreichen könnten; richtet er sich für die Begabten ein, so sind die Schwachbegabten Statisten, deren kleiner Geist sich einkapselt. Die Trennung nach Begabung ist die Vorbedingung für die Forderung, jeden Schüler zur Höchstleistung

Die Prangerbank.

Erzählung von Ernst Zahn.

(Nachdruck verboten.)

Die böse Zeit ist nun einmal da in der Schmiede. Die Lisabet sieht: das Gewissen des Josue wird stiller und stiller. Die Kinder merken die böse Zeit. Sie gehen mit ängstlichen Augen, oft mit Tränen darin, umher. Der Vater und die Mutter sind so uneins immer! Und selbst der langsame Friedlieb merkt es. Seine Sinne schärfen sich sonderbar für das, was zwischen der fremden Magd und seinem Meister geht. Er sieht, daß die Regine kaum mal an der Werkstatt vorüber kann, ohne durch Fenster oder Tür hereingeblickt zu haben. Er kennt ihre hellbraunen glänzenden Augen; sie sind, als ob hinter ihnen versteckt eine Flamme brenne. Und ihr rotes Haar leuchtet schon jedesmal so am Fenster, daß das Nicken nicht nötig wäre, mit dem sie den Josue aufmerksam macht, daß sie da ist. Manchmal, wenn sie den Schmied allein in der Werkstatt weiß, klopft sie sacht an die Scheibe und er tritt zu ihr in die Nacht hinaus. Dann stehen sie nahe beisammen und schwatzen leise. Der Friedlieb weiß das alles, in irgendeiner Ecke steht er immer und lauscht; denn eine innere Gewalt treibt ihn, allem zu folgen, was zwischen dem Meister und der Regine vorgeht. Weil er auch das andre sieht, das, daß die Lisabet wie auf der Folter ist! Der Friedlieb aber leidet mit, was die Lisabet leidet. Sie ist im Unglück, die Frau, die ihm so viel getan hat, und die Regine ist schuld! Wenn sie das Wetter in den Grundboden schlüge, die Regine!

Einmal des Nachts, als es ganz dunkel ist, tritt er nach dem Abendessen durch die Haustür ins Freie. Der Himmel ist wolkenverhangen, es ist auch nicht ein einziger Stern zu sehen. Auch die Dorfgasse ist dunkel, die nächsten Häuser stehen als schwarze schwere Klumpen in der Nacht. Der Friedlieb neigt sich vor und sucht mit den Augen die Finsternis zu durchdringen. Ob sie wieder kommen wird, heute, die Regine? Drinnen der Meister und seine Frau reden schon gar nicht mehr miteinander. Er ist grob zu ihr wie nie, wenn er doch reden muß. Sie geht mit verweinten Gesicht herum und ganz abgezehrt. Die Kinder sind verschüchtert, verkriechen sich in die Röcke der Mutter, wenn der Josue in der Nähe ist. Aber — ob sie heute wieder ums Haus schleicht, die Regine?

Der Friedlieb späht nach in die Gasse hinaus, als er ein Knurren vom Hause her hört; das ist der Hund, der Sultan!

„Sit!" ruft er ihn leise an. Da kommt das Tier schweifwedelnd zu ihm herüber, die kalte feuchte Nase streift seine Hand; dann scheint der Hund zu verstehen, wie der Bub ausschaut, als ob er Wache halte. Er stellt sich neben ihn, den Schweif hochgestellt, mit vorgestrecktem Kopf. Ein paarmal knurrt er. „Der hält auch keinen Fremden ans Haus, der Sultan," denkt der Friedlieb. Es durchrieselt ihn etwas Eigentümliches, als spannten sich alle seine Muskeln. Und wenn die so schwellen, kann er etwas anpacken, er. Und — wenn sie jetzt käme, die Regine! Nicht ans Haus heran würde er sie kommen lassen! —

Sie kommt nicht an dem Abend. Die Lisabet hätte heute die beiden Wächter nicht gebraucht.

Vier Tage später aber schickt es sich, daß der Friedlieb dem rothaarigen Mädchen dazwischenläuft, als es nächtens vom Nachbarhaus herüberhuschend auf die Werkstätte zuhält. Es hat den Bub nicht bemerkt, wie er eben um die Hausecke biegt. So rennen sie beide zusammen.

„Psst du's," raunt der Friedlieb ihr mit kurzem Atem zu. In leisem Schreck fährt sie ein paar Schritte zurück. „Wo willst hin?" fährt er fort und stellt sich wie ein Block zwischen sie und die Tür. In der Werkstatt brennt nur ein armseliges Laternenlicht. Man kann den Schmied drinnen in seinem Werkzeug stöbern hören, als suchte er etwas.

Die Regine hat sich rasch gefaßt. „Mit dem Josue Sturm muß ich ein Wort reden," sagt sie und will um zur Tür hin.

„Geh," sagt der Friedlieb. Er tritt ihr so in den Weg, daß sie an seiner störrischen Gestalt förmlich anprallt.

„Laß mich doch durch," zürnt sie. Weil sie nicht weichen will, hebt er die Arme und packt sie. Er hat einen Griff, den sie spüren kann. Rauh schießt er sie rückwärts. „Geh heim," knurrt er wieder. Aber sie schreit leise auf und wehrt sich, und das muß der Josue gehört haben; denn die Werkstattür geht auf und er tritt heraus.

Mit der Laterne leuchtet er zu ihnen herüber. Der Friedlieb läßt unwillkürlich des Mädchens Arme fahren.

„Was dem nur einfällt," schimpft dieses. „Anfallen tut er einen wie ein bissiger Hund. Nicht ans Haus will er mich lassen."

Der Schmied ist herangetreten. Er hebt die harte Faust und schlägt sie dem Friedlieb an den Kopf.

„Einein mit dir, Halbnarr," sagt er. Seine Stirne ist glührot.

Der Friedlieb taumelt von dem Schlag; mit einem stumpfen Blick steht er den andern an, dann trollt er sich ins Haus. Der Schlag ist wie von einem Hammer gewesen, aber nicht der Schlag schmerzt ihn. Ihn brennt etwas andres. Quälen tut sich die Frau! Quälen! Die einzige, die ihm einmal Gutes getan. Wenn sie jetzt das wieder wußte, das, wie sie beisammen stehen, die Regine und der Meister! (Fortsetzung folgt.)

Kurze Notizen.

20 Millionen für industrielle Forschung. Mit welchem Ernst die Engländer sich für den wirtschaftlichen Weltbewerb nach dem Kriege rüsten, zeigt die Tatsache, daß das Unterhaus kürzlich für die Zwecke der Abteilung für wissenschaftliche und industrielle Forschung 20 Millionen Mark bewilligt hat. Eine der Hauptaufgaben ist die Gründung von Forschungsvereinigungen zu diesem Zweck; auch Unternehmungen der englischen Industrie selbst sollen von der Abteilung freigebig unterstützt werden. Alle Ergebnisse der Forschungen, die von einer dieser Vereinigungen ausgeführt werden, sollen der Vereinigung selbst gehören, die sie zum Nutzen ihrer Mitglieder verwalten wird.

Die Prinzen-Inseln. Die Prinzen-Inseln wurden in letzter Zeit viel genannt. Die Entente hatte dorthin die verschiedenen russischen Parteien zu Verhandlungen eingeladen, von diesen aber eine Absage erhalten. Wo liegen die Prinzen-Inseln? Im Marmara-Meer, südöstlich von Konstantinopel. Die Inseln Halki und Prinkipo sind die bekanntesten unter ihnen. Wie wir in dem Büchlein Mit Yildirim (Orientarmee) ins Hl. Land (Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 68, Preis 2,— Mk.) lesen, sind dort zurzeit viele deutsche und auch österreichische Orientkrieger interniert. Je nachdem Deutschland in der Lage ist, Schiffe zu schicken, erfolgt der Abtransport dieser Kameraden. — Eine der kleinen Prinzen-Inseln ist Proti, neuerdings Hundeinsel genannt, weil nach der jungtürkischen Revolution die vielen herrenlosen Straßenhunde von Konstantinopel eingefangen und dorthin überführt wurden. Sie zu töten, wagte man nicht, weil nach der Lehre des Propheten „jedes lebende Wesen seines eigenen Todes sterben soll."

Franz Schubert wurde bei Lebzeiten für seine göttlichen Kompositionen dermaßen schlecht bezahlt, daß er fast nie aus den Schulden herauskam. Heute verdienen Verleger und Männer, die seine Kompositionen für ihre Zwecke ausbeuten, Millionen. Ein Beispiel hierfür bietet das Dreimäderlhaus. Kürzlich fand eine Versteigerung Schubertscher Manuskripte statt. Das Jugendlied des 15jährigen Komponisten An der Quelle saß der Knabe erbrachte 2800 Mk., die Ballade Liebesend 3500 Mk., die Komposition zu der Dichtung Es wehet kühl und leise ebenfalls 3500 Mk. und das Manuskript des Forellenquintetts für zwei Tenöre und drei Bassstimmen 2650 Mk. Für die Entstehung an Laura wurden 2500 Mk. bezahlt. — Unsterblicher Schubert, wenn man dir zu Lebzeiten derartige Preise für die Kompositionen bezahlt hätte, wie unendlich glücklich wärest du gewesen!

*

Der Empfindsame ist der Waffenlose unter lauter Bewaffneten. Auerbach

Landesbibliothek Oldenburg

zu führen, und Lehrziel, Lehrplan und Methode haben sich der Begabung anzupassen.

Jedes Kind, ob arm oder reich, vornehm oder gering, es hat gleichen Anspruch darauf, nach Maßgabe seiner geistigen und moralischen Begabung erzogen zu werden. Das ist ein alter Grundsatz, den man schon bei Plato findet. „Nur so entsteht ein Bildungswesen, das der Vielheit der Anlagen und der Vielheit der Lebenszwecke entspricht, aber, aus gemeinsamem Stamme sprossend, auch im gemeinsamen Leben wurzelt, soziale Annäherung durch allgemeine, gemeinsame Bildung bewirkt und dadurch das gegenseitige Verstehen, Hinübersehen und Hinübersteigen aus einer Volksgruppe in die andere, wodurch erst ein wirkliches nationales Leben entsteht, erleichtert. So werden die Kulturgüter gemeinsamer Kulturbesitz, so entsteht ein im Kulturbewußtsein wurzelndes Nationalbewußtsein." (Lews.) Konsequent nach diesen Grundsätzen aufgebaut ist das Schulwesen in den Vereinigten Staaten von Amerika, die das großartigste System des Einheitsschulwesens aufweisen. Hier baut sich die Schule von der Primary School und der Grammar School bis zur High School und zum College etagenmäßig auf, und der Aufstieg von unten nach oben ist ohne jede Erschwernis und Zeitversäumnis möglich.

Der Ausbau unseres Schulwesens in der Richtung der Einheitsschule ist die größte Wohltat, die unserer Jugend erzeigt werden kann. Diese Schule ist nicht nur erzieherisch und unterrichtlich die zweckmäßigste, sondern sie ist auch die staatsbürgerlich gerechteste Schule, die die höchste Leistungsfähigkeit mit der größten Wohlfeilheit verbindet. Wollen wir unsere Schul- und Volksbildung wesentlich erhöhen, so müssen alle Kräfte ohne Ausnahme zur Entfaltung kommen, und somit wird die Einheitsschule selbstverständlich sein auch für diejenigen, die ihr aus nebensächlichen Gründen heute noch widersprechen. „Das Tor zum Garten der Einheitsschule aber öffnet kein anderer Schlüssel als das brennende, unauslöschliche Gefühl für soziale Gerechtigkeit." W. Gödeken-Bohlenberge.

*

Der Arbeitsmarkt im Freistaat Oldenburg im Monat Februar.

Am Anfang des Berichtsmonats trat steigende Arbeitslosigkeit ein. Während die Zahl der Arbeitslosen Ende Januar 2435 betrug, war bis zur Mitte des Monats ein Steigen auf 3265 festzustellen. Grund für diese Erscheinung war lediglich das harte Frostwetter, das staatliche Notstandsarbeiten, Bau- und Erdarbeiten unmöglich machte. Nach dem 15. Februar trat ein merklicher Rückgang ein. Am 28. Februar bezogen noch 1575 Männer und 351 Frauen Erwerbslosenunterstützung. Im Laufe des Monats März ist eine weitere erhebliche Besserung eingetreten. Größere Arbeitsmöglichkeiten boten sich auf den verschiedenen Moorgütern, jedoch waren für Moorarbeit nur ganz vereinzelt Leute zu gewinnen. Als Grund ihrer Weigerung, ins Moor zu gehen, gaben sie teilweise an, daß der Lohn zu niedrig sei, teilweise waren sie nicht gewillt, in Akkord zu arbeiten.

In Rüstringen war die Lage des Arbeitsmarktes verhältnismäßig günstig. Die Höchstzahl der von der Erwerbslosenfürsorge zu kontrollierenden Personen betrug am 12. Februar etwa 100. Da die Leute in kurzer Zeit unterzubringen waren, sind städtische Notstandsarbeiten noch nicht nötig gewesen.

Delmenhorst hat immer noch die größte Zahl der Arbeitsuchenden, jedoch war am Schlusse des Monats auch hier eine Besserung festzustellen. Von einer Höchstziffer von 1620 fiel diese Zahl auf 1276.

In Oldenburg hat sich die Lage von Mitte bis zum Schlusse des Monats ebenfalls gebessert. Zur Behebung der Schwierigkeiten bei Besetzung gemeldeter auswärtiger offener Stellen und bei der Vermittlung von Notstandsarbeiten hat man hier Erwerbslose zur Mitarbeit herangezogen. Von den Erwerbslosen selbst wurden 2 Vertrauensleute gewählt, deren Aufgabe es ist, auswärtige Arbeitsmöglichkeiten und Unterkunftsverhältnisse zu besichtigen, und im Arbeitsnachweis in geeigneter Weise mitzuarbeiten.

Varel hatte eine erfreuliche Zunahme der Besuchs- und Vermittlungsziffer aufzuweisen. In Nordenham glichen sich Angebot und Nachfrage im allgemeinen aus. In Brake sieht für die nächste Zeit eine Besserung bevor, da die Außenarbeit in größerem Umfange wieder aufgenommen werden kann und Seeleute in der Fischerei Beschäftigung finden werden.

In der Landwirtschaft war eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften festzustellen. Im Bezirk zeigte sich dasselbe Bild wie im Vormonat. Das Metallgewerbe hatte einen Ueberschuß an Arbeitskräften, jedoch fehlte es an Schiffbauern, Kesselschmieden und sonstigen Spezialarbeitern. Im Holzgewerbe sind gute Möbeltischler sehr begehrt, während Bautischlern nicht in allen Fällen Arbeit nachgewiesen wurde. Bäcker und Schlachter konnten nach wie vor nicht untergebracht werden. An Schuhmachern und Schneidern herrschte immer noch empfindlicher Mangel. Im Baugewerbe war eine größere Anzahl von Arbeitslosen zu verzeichnen, zum Schlusse des Monats nahm diese Zahl ab. Stellenlose Kaufleute konnten in größerem Maße als bisher untergebracht werden. Einmal ist dies zurückzuführen auf das Gesetz vom 24. Januar d. J., und andererseits hatte in Oldenburg eine neu eingerichtete Fachabteilung für Kaufleute gute Erfolge aufzuweisen. Ein bedauerlicher Mangel herrschte an offenen Stellen für Lehrlinge. Besonders in Rüstringen hat eine größere Anzahl von Ostern zur Entlassung kommenden Schülern noch keine Lehrstelle nachgewiesen werden können.

Die Entlassung der Frauen und Mädchen aus den Fabriken bewirkte, daß sie sich mehr als bisher für häusliche Dienste zur Verfügung stellten. Jedoch wurde geklagt, daß die Mädchen inbezug auf Stellen sehr wählerisch seien, und daß abgeschlossene Dienstverhältnisse oft nach kurzer Dauer wieder gelöst würden. Die Abneigung der Mädchen, in die Landwirtschaft zu gehen, besteht fort, so daß eine größere Anzahl von offenen Stellen für Mägde nicht besetzt werden konnte. In Delmenhorst konnten einige 100 Frauen und Mädchen wieder in den Fabriken untergebracht werden. Nach wie vor besteht bei den jungen Mädchen der Wunsch, wieder in Bureaus beschäftigt zu werden, jedoch handelt es sich meistens um Kräfte, die erst während des Krieges ausgebildet und teilweise erst wenig eingearbeitet sind. Tüchtige Stenotypistinnen konnten in Stellung gebracht werden.

Gewerkschaftliches.

Paula Thiede †. In Berlin starb die Vorsitzende des Verbandes der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands, Frau Paula Thiede, im Alter von 49 Jahren. Sie war ein Kind der Arbeiterklasse. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, lernte sie als junge Arbeiterin in Berliner Buchdruckereien das Elend der damals im Gewerbe üblichen privaten Stellenvermittlung kennen, die den ersten Anstoß gab zum Zusammenschluß des weiblichen Hilfspersonals in Berliner Buchdruckereien. Im März 1890 trat der Verein der Arbeiterinnen an Buch- und Steindruckschnellpressen ins Leben. Bald sehen wir Paula Thiede in dessen Vorstand mitwirken und kurz darauf als seine Leiterin. Als solche hatte sie erheblichen Anteil an dem von den beiden Berliner Organisationen des Buchdruckhilfspersonals (die Frauen und die Männer gehörten getrennten Organisationen an) ausgehenden Bestrebungen zur Gründung einer zentralen Organisation des Buch- und Steindruckhilfspersonals Deutschlands. Diese kam im Mai 1898 ins Leben. Paula Thiede wurde ihre Vorsitzende und ist als mit einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1901 bis 1902 bis zu ihrem Tode geblieben.

Aus Stadt und Land.

Rüstringen, 15. März.

Die sozialdemokratischen Kandidaten zur Stadtvertretung.

1. Oskar Hünlich, Redakteur
2. Bernh. Behrens, Geschäftsführer
3. Frau Berg
4. Bruno Wallisch, Maurer
5. Reinhold Nieter, Schlosser
6. Hans Müller, Geschäftsführer
7. Hermann Dood, Krankenkassenangestellter
8. Hans Carstensen, Kassierer
9. Frau Freudenberg
10. Heyko Grönewold, Arbeitersekretär
11. Louis Bohle, Lagerhalter
12. Fritz Walk, Gewerkschaftsangestellter
13. Friedrich Hinrichs, Schiffszimmerer
14. Carl Brüggemann, Maurer
15. Frau Reckzeh
16. Georg Gathemann, Schiffszimmerer
17. Heinrich Kramer, Postschaffner
18. Gustav Küstermann, Schlosser
19. Ferdinand Höcker, Maschinenbauer
20. Franz Reuther
21. Hermann Hoffmann, Krankenkassenangestellter
22. Wilhelm Erdmann, Kaufmann
23. Frau Gerlach
24. Karl Harms, Schlosser.

*

Arbeiter-Ausschußwahl der Reichswerft. Die Werftarbeiter werden nochmals auf die am Montag den 17. März stattfindende Wahl zum Arbeiter-Ausschuß aufmerksam gemacht. Wie wir hören, beginnt die Wahlhandlung in den einzelnen Bezirken um 2½ Uhr nachmittags und soll um 4 Uhr mit Arbeitsschluß beendet sein. Wähler, die Nachtschicht haben und am Montag nachmittag nicht wählen können, können ihre Stimme am Dienstag morgen abgeben.

Vom Volksbund zum Schutze der Kriegsgefangenen. Die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bittet alle Angehörigen Kriegsgefangener, die zuverlässige Nachricht über deren Verwendung als Arbeitssklaven erhalten, ihr möglichst umgehend Nachricht darüber an die Geschäftsstelle, Karlstraße 1, zu geben. Ferner wird mitgeteilt, daß die Mitgliedskarten, die zugleich Quittungskarten sind, nach ihrer jetzt erfolgten Fertigstellung in diesen Tagen zugestellt werden. — Außer den bereits in der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen größeren Spenden wurden in den letzten Tagen überwiesen: 300 Mark von den Damen des Zahlmeisterkorps.

Gemeinderatswähler!!!

Seht die Wählerlisten ein!

Unterbrechung in der Zustellung der Metallarbeiter-Zeitung. Für die nordwestlichen Bezirke des Reiches wird die Metallarbeiter-Zeitung in Berlin gedruckt und von dort versandt. Durch die in Berlin sich abspielenden Unruhen haben sich Verkehrs- und Betriebsstörungen ergeben, daß es nicht möglich war, die beiden letzten Nummern zum Versandt zu bringen. So bald die fälligen Zeitungen eintreffen, werden diese den Mitgliedern zugestellt werden.

Arbeiter-Jugend Rüstringen-Wilhelmshaven. Morgen Sonntag den 16. März findet eine Wanderung über Marienfiel, Middelsfähr, Sander-Seedeich nach Sanderbusch statt. Abmarsch pünktlich um 2 Uhr vom Jugendheim (Edelweiß) aus. Rege Beteiligung der jungendlichen Mädchen und Burschen wird erwartet. —

Die Städtische Badeanstalt an der Oldeoogestraße ist wieder voll betriebsfähig. Am Montag wird der Betrieb wieder aufgenommen.

Bestandene Reifeprüfung. Am hiesigen Realgymnasium haben folgende Schüler die Prüfung bestanden: Behrens, Loch, Hinrichs, Schulz, Dirks, Lietz, Kummer, Hanns, Strobel, Michel, Ernst, Lübben, Dutz, Sandhoch.

Als zugelaufen angemeldet wurde auf dem Polizeiamt (Wachtelstraße) ein weiß-schwarzer Terrier. Der Eigentümer kann seine Ansprüche dort geltend machen.

Aus den deutschen Nordseebädern. Wer in den letzten Monaten als Festländer mit den Bewohnern der Nordsee-Inseln zusammengetroffen ist, wird gar oft die bange Frage vernommen haben: „Werden wir in diesem Jahre eine Saison bekommen, werden die Binnenländer trotz der drückenden Kriegslasten noch genügend und in der Lage sein, Seebäder besuchen zu können?" Es kann nun berichtet werden, daß diese begreiflichen Zweifel eine vorläufige Klärung erfahren haben. Auf Veranlassung des Preußischen Eisenbahnministers fand nämlich dieser Tage bei der Eisenbahndirektion in Münster eine Besprechung der Interessenten statt. Die Versammlung gelangte einmütig zu der Entschließung, daß die Verkehrsfragen unabhängig von den Ernährungsfragen erledigt werden müßten. Die Lösung der Verkehrsfragen ist bei dem bestehenden Mangel an brauchbarem Wagenmaterial und bei dem Fehlen leistungsfähiger Lokomotiven besonders schwierig. Die Bestände der deutschen Eisenbahnverwaltungen waren vor dem Kriege geradezu mustergültig, aber infolge der langen Kriegszeit und besonders durch die drückende Abgabe von Betriebsmaterial an die Entente ist leider ein solcher Rückschlag eingetreten, daß in den letzten Monaten die Eisenbahnfahrpläne immer mehr zusammenschrumpften. Die beteiligten Eisenbahnverwaltungen werden sich aber trotzdem bemühen, während der bevorstehenden Badezeit durchgehende Züge von Berlin nach der Nordseeküste mit Anschluß von Dresden, Leipzig, Magdeburg usw., sowie von Erfurt über Cassel nach der Nordseeküste einzurichten. Die letzteren Züge werden in Hamm günstige Anschlüsse von Frankfurt a. M. und von dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet aufnehmen. Es wird sich um die Einstellung von Tagesschnellzugverbindungen handeln, die bereits vor dem Kriege die weitaus größte Frequenz zu verzeichnen hatten. Von den Vertretern der Reedereien wurde noch der Antrag gestellt, auch die Personenzuganschlüsse möglichst zu verbessern. Eine Reise von Norderney nach Bremen läßt sich zurzeit in einer kürzeren Frist als 10—12 Stunden nicht ausführen; Verbesserungen scheinen hier möglich zu sein, wenn eine Verständigung zwischen der Preußischen und Oldenburgischen Verwaltung erfolgt. Schwieriger als die Erledigung der Verkehrsfragen dürfte die Lösung der Ernährungsfragen sein. Von den Vertretern der Inseln Norderney und Borkum konnte zwar berichtet werden, daß sie bereits Schritte unternommen haben, um von der Reichsgemüsestelle, der Reichsgetreidestelle, der Reichsfischversorgung die erforderlichen Mengen zugeteilt zu erhalten, die Verpflegung wird sich jedoch nur dann durchführen lassen, wenn sowohl die genannten Reichsstellen, als auch die kommunalen Verteilungsstellen ihre Mithilfe in Anbetracht dessen zur Verfügung stellen, daß die Nordseebäder durch den 4½jährigen Krieg in eine Notlage geraten sind, wie sie im übrigen Deutschland — abgesehen von dem seinerzeit besetzten ostpreußischen Gebiet und bestimmten Teilen Elsaß-Lothringens — nicht vorhanden war.

Wilhelmshaven, 15. März.

Stadtsitzung. Eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums findet statt am Montag den 17. März 1919, abends 6 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses. Tagesordnung: 1. Regelung der Polizeikosten anläßlich Stadtwerdens. 2. Uebernahme der Betriebssteuer vom Kreis Wittmund auf die Stadt Wilhelmshaven.

Der städtische Dampfer Eckwarden fährt vom 16. März ab dreimal täglich, mit Ausnahme von Dienstags und Donnerstags, wo die Fahrt 1.40 Uhr nachm. wegen Kohlenübernahme ausfällt.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Sport. Am morgigen Sonntage, nachmittags 3 Uhr, findet auf der Kippe ein interessantes Faustball-Spiel der ersten Mannschaften der Freien Turnerschaft und des Arbeiter-Turnvereins Heppens statt.

Die Freie Turnerschaft Rüstringen hielt gestern abend eine Mitglieder-Versammlung ab, die von annähernd 100 Turnern und Turnerinnen besucht war. Nach der Entgegennahme der geschäftlichen Mitteilungen konnte die Aufnahme von 42 neuen Mitgliedern vollzogen werden. Der Turnwart erstattete dann den Bericht von der Kreis-Vorturnerstunde in Bremen, an den sich eine rege Aussprache anschloß. Die Abrechnungen der letzten Vereinsveranstaltungen haben ganz ansehnliche Ueberschüsse gebracht und wurden restlos dem Turnhallen-Baufonds überwiesen. Zu dem am 6. April d. J. hier stattfindenden Bezirks-Turntag wurden 7 Turner und 1 Turnerin delegiert. — Beschlossen wurde, am ersten Ostertage eine Abend-Unterhaltung abzuhalten. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und soll ein auserwähltes Programm geboten werden. Hervorzuheben ist noch ein Beschluß, wonach Kinder erst mit dem 8. Lebensjahre der Jugend-Abteilung zugeführt werden können. — Die Turnstunden des Vereins finden regelmäßig jeden Dienstag und Donnerstag abend von 7½—9 Uhr in der Schulturnhalle am Wasserturm (Sedan) statt. Anmeldungen werden an den Turnabenden entgegengenommen.

Oldenburg, 15. März.

Gewerkschaftskartell. Auf die Sitzung des Gewerkschaftskartells am Montag den 17. März, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus werden die Kartelldelegierten aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige.

An alle „treuen" Oldenburger wendet sich ein Aufruf in den Nachrichten, der bezweckt, der großherzoglichen Familie das Elisabeth-Anna-Palais zu erhalten, das Staatsgut ist. Schon vor ein paar Tagen stand ein Aufruf in derselben Sache in der Zeitung, in dem es so dargestellt wurde, als würde die großherzogliche Familie aus dem betreffenden Palais „vertrieben". Der Aufruf fordert nun zu Gaben auf, um der Familie das Palais „zu erhalten". Die Stellen werden bekannt gegeben, wo man „auch die kleinste Gabe" lös werden kann. Bezeichnenderweise fehlt aber jede Unterschrift unter dem Aufruf. Ob der einstige Großherzog mit der Bettelei wohl einverstanden ist?

Eine Kommunisten-Versammlung fand hier am Donnerstag in der Tonhalle zu Osternburg statt. Es mochten wohl annähernd 300 Personen anwesend gewesen sein, wovon die Hälfte den Mehrheitssozialisten angehörte. Leiter der Versammlung war der Klempner Müller, Referent der Redakteur des Bremer Kommunistenblattes Schmidt. Die Ausführungen Schmidts bestanden in einer Kritik der Regierung, insbesondere der Mehrheitssozialisten. Am bezeichnetsten für die Art der Kritik der Kommunisten ist der Versuch, die Vorgänge in Bremen, Berlin und anderen Orten so darzustellen, daß die Regierung die Massen zu provozieren suche, um einen Anlaß zum gewaltsamen Vorgehen durch die Truppen gegen die Volksmassen zu haben. Den Ausführungen der Kommunisten traten die Genossen Heitmann und Graeger entgegen. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf.

*

Nordenham. Die Wählerlisten zur Wahl der Gemeindevertretungen liegen bis zum 21. März täglich im Rathaus, Zimmer 9, zur Einsicht für jedermann öffentlich aus.

Borgstede. Die Liste der Wahlberechtigten zur Gemeindevertretung liegt bis zum 20. März im Gemeindebureau I in Borgstede täglich zur Einsicht aus.

Aus aller Welt

3000 Mark Belohnung. Seit kurzem sind neue Fälschungen von Reichsbanknoten zu 20 Mark mit dem Datum des 7. Februar 1908 und 21. April 1910 vorgekommen. Die Falschstücke unterscheiden sich von den echten Noten in der Hauptsache dadurch, daß die Faserstreifen nicht, wie bei den echten in das Papier eingewirkt, sondern durch Aufdruck von Faserbildern nachgebildet sind. Außerdem ist die Größe des rechten roten Stempels um eine Kleinigkeit zu gering, so daß auf den falschen Noten zwischen dem Stempel und der ihn umgebenden blauen Rosette ein heller Kranz erscheint, während auf den echten Noten der Stempel das Feld in der Rosette gänzlich ausfüllt. Vor Annahme wird gewarnt. — Die Reichsbank hat eine Belohnung von 3000 Mark für denjenigen ausgesetzt, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Fälschungen bei der Reichsbank, einer Orts- oder Polizeibehörde oder einem Gericht so anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann. Tragen mehrere zur Entdeckung der Täter bei, so behält sich die Reichsbank eine Verteilung der 3000 Mark auf die Beteiligten vor.

Bücherschau.

Der Neue Merkur. Das erste Heft des jetzt im 3. Jahrgang erscheinenden Neuen Merkurs kommt soeben als starkes Sonderheft unter dem Titel Der Vorläufer heraus und kündigt das neue Quartal an, welches im April 1919 beginnt. Inhalt: Efraim Frisch, Rechenschaft. — Alfred Döblin, Die Vertreibung der Gespenster. — Arnold Ulitz, Russisches Gastmahl. — A. Mendelssohn-Bartholdy, Der Bund. — Alfons Paquet, Die russische Rote Armee. — Otto Flake, Die Qual. — Christian Morgenstern, Gedichte aus dem Nachlaß. — Arthur Holitscher, Pranger und Gericht. — Erich v. Kahler, Das österreichische Habsburg. — Wilhelm Hausenstein, Kunst und Revolution. — Menschen, Ereignisse, Stimmen. — Der Preis der äußerst reichhaltigen, im Verlage Der neue Merkur zu München erschienenen Broschüre ist 3 Mark.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Woche vom 17. bis 23. März 1919 werden verteilt: Am Donnerstag den 20. März
auf Lebensmittelkarte Nr. 3 und 11 zusammen: ¼ Pfund Graupen,
auf Lebensmittelkarte Nr. 21: ¼ Pfund Mehl,
auf Lebensmittelkarte Nr. 22: ½ Pfund
auf Lebensmittelkarte Nr. 23: 1 Dose kondensierte Milch,
auf Lebensmittelkarte Nr. 24: ¼ Pfund Marmelade und ¼ Pfund Kaffeeessenz,
von Montag den 17. März an auf Lebensmittelkarte Nr. 25: ¼ Pfund Käse,
für alte Leute über 65 Jahre: ½ Pfund Kandiszucker.

Zu beziehen in den städtischen Verkaufsstellen. Die Karten hierfür werden am Mittwoch den 19. März in den Kartenausgaben verteilt.

Die Brotkarten zu 350 Gramm bzw. 250 Gramm Mehl dürfen von Donnerstag den 20. März an nicht mehr beliefert werden. Als Ersatz hierfür wird die wöchentliche Mehlmenge auf Lebensmittelkarten ausgegeben. (13 643

Kriegsversorgungsamt Rüstringen.

An Futtermitteln sind für die Pferdehalter in der Vanier Markthalle eingetroffen: **Strohkraftfutter, Zuckerschnitzel, Häcksel.** Ausgabe: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. (13 644

Kriegsversorgungsamt Rüstringen.

In der Woche vom 17. bis 22. März gelangen folgende Waren zur Verteilung:
Am Montag den 17. März auf Sonderlebensmittelkarte Nr. 87 in den durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften: **½ Pfund Käse** zum Preise von 1,60 Mk. für 1 Pfund,
am **Dienstag** den 18. März auf Lebensmittelkarte Nr. 45: **¼ Pfund Kunsthonig** zum Preise von 80 Pf. für 1 Pfund,
am **Mittwoch** den 19. März auf Sonderlebensmittelkarte C und D 5: **je 1 Achtel Pfund Graupen** zum Preise von 44 Pf. für 1 Pfund,
am **Donnerstag** den 20. März auf Sonderlebensmittelkarte Nr. 88: **Brotbelag** nach besonderer Bekanntmachung,
ferner auf Lebensmittelkarte Nr. 46: **½ Pfund Kaffeemischung** zum Preise von 1,12 Mk. für 1 Pfund,
am **Freitag** den 21. März auf Lebensmittelkarte Nr. 47: **¼ Pfund Marmelade** zum Preise von 1 Mk. für 1 Pfund,
am **Sonnabend** den 22. März auf Eierkarte Nr. 2: **1 Ei** zum Preise von 38 Pf.

Ferner erhalten Kinder bis zu 3 Jahren auf Sonderkarte E 8, von 6 bis 10 Jahren auf Sonderkarte F 8 und von 10 bis 14 Jahren auf Sonderkarte G 6 **1 Paket Keks** zum Preise von 39 Pf.

Wilhelmshaven, den 15. März 1919.

Städtisches Lebensmittelamt.

Am 2. März 1919 sind als Bürgervorsteher der Stadt Wilhelmshaven gewählt:

Vom Wahlvorschlag Krüger:
1. Elimar Krüger, Former, Kaiserstr. 97,
2. Hermann Pohepldt, Polizeiwachtmeister, Kasernenstraße 3,
3. Luise Baumgart, Ehefrau, Roonstraße 119,
4. Gustav Niehoff, Tel.-Sekretär, Kaiserstraße 132,
5. Leopold Möser, Klempnermeister, Kasernenstraße 3,
6. Johann Fooken, Zimmerer, Marienstraße 6,
7. Wilhelm Püschel, techn. Sekretär, Heppenser Straße 7,
8. Karl Siebert, Former, Hinterstraße 48,
9. Wilhelm Harms, Krankenk.-Angest., Börsenstraße 47.

Vom Wahlvorschlag Niffert:
1. Friedrich Niffert, Lehrer, Hollmannstraße 9,
2. Karl Nesse, Werftverw.-Sekr., Kieler Str. 61,
3. Friedrich Plöger, Former, Kleine Straße 4.

Vom Wahlvorschlag Ebersbach:
1. Walter Ebersbach, Kaufmann, Wallstraße 32.

Vom Wahlvorschlag Meinecke:
1. Ernst August Meinecke, Gymnasiallehrer, Roonstraße 79,
2. Paul Bockholdt, Kaufmann, Roonstraße 58,
3. Heinrich Hayen, Schlossermeister, Wallstraße 60,
4. Karl Stangenberg, Vorarbeiter, Marienstr. 20,
5. Ella Heine, Schriftleiterin, Königstr. 50,
6. Bernhard Frese, Segelmacher, Admiral-Klatt-Straße 25,
7. Emma Kramer, Lehrerin, Viktoriastraße 21,
8. Ernst Niedermeyer, Mar.-Stabszahlmeister, Wilhelmstraße 6,
9. Karl Rieger, Stadtsekretär, Hinterstraße 14,
10. Wilhelm Krüger, Mar.-Oberbaurat, Adalbertstraße 2.

Vom Wahlvorschlag Apelt:
1. Emil Apelt, Bautechniker, Heppenser Straße 9,
2. Frau Johanne Bacharach, Kaufmannswitwe, Gökerstraße 30,
3. Johannes Buschmann, Bauunternehmer, Königstraße 100,
4. Adolf Heine, Buchdruckereibesitzer, Grünstr. 10,
5. Julius Margoniner, Kaufmann, Marktstr. 61,
6. Georg Hümme, Lehrer, Roonstraße 79,
7. Gerhard Oberbloibaum, Rechn.-Revisor, Roonstraße 117,
8. Emil Hullmann, Schlachtermeister, Roonstr. 84,
9. Frau Anna Schrag, Ehefrau, Kaiserstraße 106,
10. Friedrich Brandt, Maschb.-Vorarbeiter, Katharinenstraße 3,
11. Willi Lüttgens, kaufm. Angestellter, Hinterstraße 18,
12. Karl Stöltje, Gastwirt, Parkmittelweg 3,
13. Wilhelm Springer, Wasserw.-Aufseher, Luisenstraße 7.

Vom Wahlvorschlag Raschke:
1. Emil Raschke, Tischlermeister Kieler Straße 52,
2. Franz Heusers, Kreisassistent, Knooriraße 11.

Vom Wahlvorschlag Knorn:
1. Johann Knorn, Feuerwehrmann, Rechternstraße 8,
2. Fritz Reichmann, Dreher, Roonstraße 44,
3. Artur Bartels, Redakteur, Sielstraße 11,
4. Frieda Green, Ehefrau, Sielstraße 2.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind nach § 27 des Zuständigkeitsgesetzes innerhalb 2 Wochen nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung bei uns anzubringen.

Wilhelmshaven, den 13. März 1919.

Der Magistrat.
Bartels.

Schortens.

Die Brotkarten können am Sonntag den 16. März, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bei den Bezirksvorstehern des Bezirks, sofern von diesen kein besonderer Termin anberaumt wird, abgeholt werden. An den gleichen Terminen werden die Brot- und Zusatzbrotkarten für Selbstversorger ausgegeben. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Restkarten verabfolgt werden.

Schortens, den 12. März 1919.

Ausgabe der Fleischkarten ab Montag den 17. März im Kartenbureau Heidmühle während der Dienststunden für Bezirk Heidmühle am 18. März für Bezirk Schortens und am 19. März für Bezirk Groß-Ostiem, am 17. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr, bei Scharff für Bezirk Roffhausen, am 18. März, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, bei Eden für Bezirk Addernhausen und von 5½ bis 7 Uhr bei Wagner für Bezirk Schoost. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der Restkarten. (13 627

Schortens, den 12. März 1919.

Der Gemeindevorsteher. **Arbeiterrat.**
G. Gerdes. Borgmann.

Varel.

Die den Selbstversorgern zustehende Menge an Brotgetreide wird vom 16. d. M. an auf 7½ Kilogramm für den Kopf und Monat herabgesetzt. Die bis zum 15. April d. J. laufenden Mahlkarten bleiben bestehen, jedoch wird den Selbstversorgern bei Ausstellung der nächsten Mahlkarte die für die Zeit vom 16. März bis 15. April zu viel erhaltenen 1½ Kilogramm Brotgetreide für den Kopf gekürzt werden. Von jedem Selbstversorger sind infolge der Herabsetzung für den Kopf 7½ Kilogramm Brotgetreide abzuliefern. Für die Selbstversorger in der Gemeinde Bockhorn sind diese Mengen nicht abzugeben, da bei der Vorratsfeststellung die Herabsetzung bereits berücksichtigt und ihnen die Ablieferung aufgegeben ist.

In Kürze werden in jeder Gemeinde Ablieferungstermine für Brotgetreide und Hülsenfrüchte angesetzt werden.

In diesen Terminen sind außer den infolge der Herabsetzung abzuliefernden die bei der Vorratserhebung ausgesonderten, sowie von den säumigen Landwirten, die ihre Ablieferungsschuldigkeit nicht erfüllt haben, die noch rückständigen Mengen abzuliefern.

Wer in diesen Terminen seine Ablieferungsschuldigkeit nicht erfüllt, ohne eine vom Amtsvorstand als hinreichend anerkannte Aufklärung zu geben, **hat hohe Strafe, Entziehung des Selbstversorgerrechts und Enteignung sämtlicher Vorräte zu gewärtigen.** Gegen die säumigen Landwirte wird rücksichtslos vorgegangen werden, sie werden in jeder Weise, auch in der Viehaufbringung, den anderen Landwirten gegenüber benachteiligt werden.

Varel, 14. März 1919. (13 618

Das Einwohnermeldeamt befindet sich vom 17. März 1919 ab in der **Börse, Drostenstraße 11, Eingang Nebbsallee.**

Dringlichkeitsscheine für Eisenbahnfahrkarten werden vom 17. März 1919 ab **im Meldeamt nur vormittags** ausgegeben. (13 616

Varel, den 13. März 1919.

Stadtmagistrat Varel.

Holzverkauf

in den Staatsforsten der Oberförsterei Varel.

Am Dienstag den 18. März, nachmittags 2 Uhr, sollen im Kaffeehaus aus dem Vareler Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. Wolfstappe Nr. 901 bis 964.
   65,00 Fm. Eichenderbbrennholz, 35,00 Fm. dito Reisig, 2,00 Fm. Fichtennutzholz,
2. Schwertzels Anlagen Nr. 965 bis 1030.
   35,00 Fm. Eichennutzholz, Tischler- u. Stellmacherholz, 4,00 Fm. Eschennutzholz, 1,50 Fm. Ulmen dito, 4,00 Fm. Fichten dito, Sägeblock, 6,00 Fm. Buchen dito, 20,00 Fm Eichen- u. Buchenderbbrennholz, 10,50 Fm. desgleichen Reisig;
3. Dwokuhlen Nr. 1031 bis 1099.
   82,64 Fm. Eichen-, Pfahl- und Nutzholz;
4. Philosophenholz von Nr. 1100 aufwärts.
   50,00 Fm. Eichen-, Pfahl- und Nutzholz.

Das Holz wird am Sonntag den 16. d. M., von 2 Uhr an, und am Verkaufstage, von 8 Uhr an, vorgezeigt. (13 620

Varel, den 13. März 1919.

Amt Varel.
Bartels.

Von Montag den 17. März d. J. an kommt bei sämtlichen Käseverkaufsstellen der Gemeinden Jade und Schweiburg und Stadt Varel ¼ **Pfund Käse** an Nichtkuhhalter zur Verteilung. Warenkarte Amt Nr. 24, Stadt Nr. 81. Die Abschnitte sind bis 25. März an den Kaufmann Eilers in Varel einzureichen. (13 617

Varel, den 14. März 1919.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Varel.
Bartels.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Alb. Sonnenmoser.

Auf Grund der Verordnung des Dicektoriums vom 8. Februar 1919 findet am **Sonntag den 6. April 1919 die Neuwahl des Stadtrats** statt. Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und endigt um 6 Uhr nachmittags. Die Stadt Varel bildet einen Wahlkreis. Es werden folgende Stimmbezirke gebildet:

a) **Stimmbezirk 1.**
Wahllokal: **Gasthaus Tivoli, Windallee.**
Wahlvorsteher: Lagerhalter Herm. Hövelling, Varel.
Stellvertreter: Weinhändler August Brötje, Varel.
Achternstraße, Alter Warf, Brahmweg, Büppeler Weg, Friedr.-Augustsstraße, Hagenstraße, Hundestraße, Kirchenstraße, Lange Straße, Lohstraße, Mensestraße, Oldenburger Straße, Pelzerstraße, Schloßplatz, Schloßstraße, Schüttingstraße, Schulstraße, Steinbrückenweg, Taterpfad, Teichgartenstraße, Waisenhausstraße, Windallee, Wolfstapperweg.

b) **Stimmbezirk 2.**
Wahllokal: **Gasthaus Jochens, Neumarktplatz.**
Wahlvorsteher: Auktionator Georg Hölscher, Varel.
Stellvertreter Kaufmann Heinrich Wullenkord, Varel.
Bergstraße, Bismarckstraße, Christiansburg, Dangaster Straße, Drostenstraße, Düllerstraße, Gartenstraße, Grashof, am Hafen, Hafenstraße, Koppenplatz, Koppenstraße, Marienlustgarten, Marktplatz, Moltkestraße, Moorhauser Weg, Mühlenstraße, Nebbsallee, Neumühlenstraße, Parallelstraße, Peterstraße, Wangerooger Straße.

c) **Stimmbezirk 3.**
Wahllokal: **Gasthaus Ebolé, Neue Straße.**
Wahlvorsteher: Sanitätsrat Dr. Bartikowski, Varel.
Stellvertreter: Gastwirt Joh. Meyer, Varel.
Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Bleichenpfad, Elisabethstraße, Gaststraße, Haferkampstraße, Hansastraße, Holzbergstraße, Kirchhofstraße, Kleine Straße, Lerchenstraße, Neue Straße, Neumarktplatz, Neumarktstraße, Obernstraße, Osterstraße, Schweinedamm, Tweehörnweg, Wilhelmshavener Straße.

Die Wahl ist allgemein, unmittelbar und geheim und findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirk ausgeübt werden, wo der Wähler in die Wählerliste eingetragen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier, ohne Kennzeichen und 11×16 Zentimeter groß sein.

Die Wahl geschieht unter der Leitung des Bürgermeisters Oltmanns als Wahlkommissar. Sein Stellvertreter ist Ratsherr H. F. Rüther in Varel. (13 490

Varel, den 11. März 1919.

Stadtmagistrat Varel.

Borgstede.

Fleisch von der Freibank wird fortan nur noch auf Karten mit Nummern verabfolgt. Diese Karten werden am Montag den 17. März d. J., von 8 bis 12 Uhr vormittags, im Gemeindebureau ausgegeben und wollen diejenigen, die solche Karten beanspruchen, dieselben in Empfang nehmen. Vor dem Verkaufe von Fleisch wird sodann bekannt gegeben, welche Nummern zum Kaufe zugelassen sind.

Borgstede, 14. März 1919. (13 595

Der Arbeiterrat. **Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.**
Ahlers.

Delmenhorst.

Der Kommunalverband Stadt Delmenhorst hat für den dringendsten Bedarf einen Posten **Schlafdecken** und eine kleine Anzahl **Männerhemden** herausgegeben.

Der Verkauf beginnt am Mittwoch den 19. d. M. in den Kleinhandelsgeschäften.

Die bereits ausgestellten, aber noch nicht mit Siegel versehenen Berechtigungsscheine müssen am Montag den 17. d. M. im Rathause, Zimmer 25, zum stempeln vorgelegt werden. Die weitere Ausgabe von Berechtigungsscheinen für Schlafdecken und Hemden beginnt ab Dienstag den 18. d. M.

Delmenhorst, 14. März 1919. (13 619

Prothesenträger werden aufgefordert, sich wegen Sonderzuteilung von Lebensmitteln im Rathause (Zimmer 31) zu melden. Sonderzulagen können nur ausgegeben werden an solche Kriegsbeschädigte, die infolge Tragens von Prothesen ujw. einen erhöhten Kraftverbrauch haben. (13 629

Delmenhorst, den 14. März 1919.

Familienunterstützung wird an die noch Anspruchsberechtigten **nur am Montag** den 17. März 1919, vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr gezahlt. Inzwischen erfolgte Entlassungen aus dem Heeresdienste sind mitzuteilen. Die Empfangsberechtigten haben wegen der zu vollziehenden Unterschrift selbst zu erscheinen. (13 628

Delmenhorst, den 13. März 1919.

Stadtmagistrat. **Volksrat.**
Königer. Jordan.

Gemäß § 6 Abs. 4 der Verordnung vom 8. Februar 1919, betr. Neuwahl der Gemeindevertretungen fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen für beide Gemeindevertretungen (engere Stadt und Stadtgebiet) auf. Diese müssen spätestens **am 25. März 1919** bei mir eingegangen sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder zu wählen sind.

In den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Rufund Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist beizufügen.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Es dürfen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. In jedem Vorschlage ist ein Vertrauensmann zu bezeichnen, der für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschusse, zur Rücknahme des Wahlvorschlags sowie zur Abgabe und Rücknahme von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden.

Wahlvorschläge können bis zum **30. März 1919** mit einander verbunden werden. Jede Gruppe verbundener Wahlvorschläge wird bei Verteilung der Sitze als ein Vorschlag angesehen. (Wahlordnung §§ 13 ff., 51.) (13 630

Delmenhorst, den 13. März 1919.

Stadtmagistrat.
Königer, Wahlkommissar.

Blexen.

Die **Ausgabe der Fleischkarten** findet am Montag den 17. d. M. zu den bekannten Tageszeiten bei den **Bezirksvorstehern statt.** (13 658

Gemeindevorstand Blexen.
H. E. Büsing.

Nordenham.

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf

Sonntag den 6. April 1919

angesetzt.

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und endigt um 6 Uhr nachmittags.

Die Stimmbezirke sind wie folgt festgelegt:

I. Stimmbezirk:

Der Bezirk wird begrenzt von der Adolfstraße, der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof, der Ostseite des verlängerten Mittelweges und der Adolfstraße.

Wahlvorsteher: Ratsherr Thaden, Großenfiel,
Stellvertreter: Kaufmann E. F. Oltmanns, Nordenham.
Wahlraum: Hübners Gasthaus, Nordenham, Binnenstraße.

II. Stimmbezirk:

Der Bezirk wird begrenzt von der Südseite der Bahnhofstraße, der Ostseite des Mittelweges, der Abbehauser Gemeindegrenze und der Weser.

Wahlvorsteher: Ratsherr Boyken, Nordenham,
Stellvertreter: Stadtratsmitglied W. Harms, Nordenham.
Wahlraum: Janßens Gasthaus, Union, Nordenham.

III. Stimmbezirk:

Der Bezirk wird begrenzt von der Westseite des ganzen Mittelwegs und der Gemeindegrenze westlich dieses Weges.

Wahlvorsteher: Ratsherr Heller, Nordenham,
Stellvertreter: Stadtratsmitglied O. Hummitzsch, Nordenham-Atens.
Wahlraum: Bitters Gasthaus in Atens.

IV. Stimmbezirk:

Der Bezirk wird begrenzt von der Beckerstraße, der Ostseite des verlängerten Mittelweges, dem Flaghalgersiel und der Weser.

Wahlvorsteher: Ratsherr Lorenzen, Nordenham,
Stellvertreter: Lehrer Hoiermann, Nordenham.
Wahllokal: Carstens Gastwirtschaft.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 12:18 cm groß, von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind vom Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlage abzugeben. Der Umschlag darf außer dem Stempel kein Kennzeichen haben.

Nordenham, den 13. März 1919.

Stadtmagistrat.
Boyken.

Betrifft: Neuwahl der Gemeindevertretungen.

Gemäß § 6 Abs. 4 der Verordnung vom 8. Februar 1919, betr. Neuwahl der Gemeindevertretungen, §§ 11 ff. des Gesetzes und §§ 11 ff. der Wahlordnung für die verfassunggebende oldenburgische Landesversammlung fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am 25. März 1919 bei mir eingegangen sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind. (18 Mitglieder und 9 Ersatzmänner;)

In den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Rufund Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist beizufügen.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Gleichzeitig sind Bescheinigungen der Gemeindebehörden vorzulegen, daß die Unterzeichner in die Wählerliste aufgenommen sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Ebenso ist in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann zu bezeichnen, der für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschusse, zur Rücknahme des Wahlvorschlags sowie zur Abgabe und Rücknahme von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden.

Wahlvorschläge können bis zum **30. März 1919** mit einander verbunden werden. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören. Jede Gruppe verbundener Wahlvorschläge wird bei Verteilung der Abgeordnetensitze als ein Vorschlag angesehen. (Wahlordnung §§ 13 ff., 51.) (13 678

Nordenham, den 13. März 1919.

Der Wahlkommissar
für die Stadtgemeinde Nordenham.
Boyken.

Große Auktion.

Auf die Fortsetzung der heutigen Auktion am

Montag, den 17. März 1919,

nachmittags 3 Uhr,

im Rathschen Auktionslokale wird hierdurch besonders hingewiesen mit dem Bemerken, daß noch viele sehr gut erhaltene Gegenstände zur Versteigerung gelangen.

A. Hadeler,

Marienstraße 10. **Telephon 406.**

Reines Gesicht

blütenzarter Teint, weiße, zarte Hände wird in kürzester Zeit erzielt durch meinen altbewährt, unübertroffenen Krem „Pura". Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Runzeln u. Fältchen verschwinden. Rote u. grobporige Haut wird schnell beseitigt. Tube 2 M. Doppeldose 3,50 M.

Drogenhaus H. Rosatius, Berlin N, Schönhauser Allee 132

Landesbibliothek Oldenburg

Mariensiel. Restaurant Sierakowski Heute Sonntag Tanzkränzchen
Bohnenkaffee :::: Abendbrot
Ausschank von Franziskaner-Leistbräu.

Wo gehen wir hin? Wo gehen wir hin?
Wo lacht uns das Glück?

Heute Sonnabend den 15. März
und Sonntag den 16. März:

Auf in's

Kabarett Dreimäderlhaus

Mühlenweg — Ecke Friederikenstrasse 53.

Grosser Alt-Heidelberg-Abend
verbunden mit reizvollen Ueberraschungen.
Auftreten erstklassiger Kabarett-Künstler.

Humor! Tanz! Gesang!
Vom Besten das Beste!

Neu! Neu!
Die Flucht der Aegypter über das Rote Meer!

Ferner an beiden Abenden grosse Verlosung
Die Nummern der Eintrittskarten gelten als Lose!
Wertvolle Gewinne. Wertvolle Gewinne.

Zu frohen, genussreichen Stunden ladet ein
13598 **Die Direktion.**

Nordenham
9216

Metropol-Lichtspiele :: Hansingstr. 6
Täglich Vorführung.
Dienstags und Freitags neues Programm.
Erstklassige klare Bilder

Auktion.

Am Dienstag, den 18. März
nachmittags pünktlich 1.30 Uhr,
gelangen im Rüstringer Hof, Ulmenstraße, folgende gut erhaltene Gegenstände öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

I. 1 Sofa m. Sesseln, 2 Sofas, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Sekretär, 4 kl. Tische, 6 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 4 Tische, 2 Küchenschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 4 Liegestühle, 1 Abwaschtisch, 2 Serviertische, 1 Putzschrank, 3 Waschtische, 1 Stammtisch, 2 Konsolen, 1 Korbstuhl, 2 Stühle, 1 Eimerbank, Borten, 1 Waschständer, 1 drehbarer Konforständer, 1 Wäscherolle, 4 Sportwagen, 1 Wagenkappe, 1 Kindertisch m. 2 Stühlen, 1 Kinderschaukel, 1 Teppich, 1 Tigerfell, 1 Kinderwagen, 1 Gasherd;

II. 1 umgeänderter Marineanzug, 1 Weste, 3 Mäntel, 1 bl. Konfirmandenanzug (für Jungen), 1 Kostüm, 3 Blusen, 1 Rock, 2 Mäntel, 2 Jacketts, 1 Gummimantel (für Damen), 3 Fanfaren,

III. 1 Tresen, 1 Regal, 1 Fahrrad m. Bereifung, 1 Fahrrad, 1 Decke, 6 Schläuche, 1 Rasenmähmaschine, 1 Schaukelwanne, 1 Sicherheitsstuhl zum Fensterputzen (f. Maler und Glaser), 1 Ofenschirm, 1 Gaskocher, 1 Schlitten, 20 Stück Obst- u. Gemüsekörbe, 1 Gardinenspanner, 1 Wage, 1 Blumentreppe, 1 Gartenbank, 1 Tischdecke, 1 Waschservice, Vogelbauer, Bilderrahmen, 1 Paar Kinderschuhe Nr. 23, 1 Paar neue Schaftstiefel Nr. 42, 2 Paar Seestiefel, Tassen, Teller, Gläser u. and. mehr. (13 642

Aukt. Reents, Rüstringen
Bülowstraße 9 Fernsprecher 632.

Der Verkauf von
Brennmaterialien
wird bis zum Eintreffen neuer Sendungen eingestellt. 13615
Werft-Wohlfahrts-Verein.

Freiwillige Städtewehr der Jadestädte W'haven 1. Bezirk.

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr versammelt sich die Kompagnie in der
Turnhalle II, Volksschule
an der Wallstraße. [13653
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Die Vorgänge im Reich und Anzeichen, daß die Gefahr spartakistischer Gewalttätigkeiten auch unsere engere Heimat bedroht, veranlassen das Direktorium anzuordnen, daß in allen Gemeinden sofort eine [13637

Volkswehr

gebildet wird. Zum Eintritt in die Volkswehr sind aus allen Kreisen der Bevölkerung waffenfähige Männer, die hinter der Reichsregierung stehen, aufzufordern. Die Stärke der Volkswehr bestimmt die Gemeinde. In Oldenburg wird ein Landesausschuß für die Volkswehr gebildet. Zur Bildung dieses Ausschusses werden Vertrauensleute des Landesrats, der Arbeiterräte, des Landesbauernrats, des Bürgerrats und der Gewerkschaften herangezogen. Der Landesausschuß wird die Bereitstellung der erforderlichen Ausrüstung vermitteln und Rat bei der technischen Durchführung der Wehr erteilen. Die Volkswehr dient dem Orts- und Amtsschutz. Soweit dieser geleistet wird, tragen die Gemeinden die Kosten. Für Volkswehren, welche ausnahmsweise mit ihrer Zustimmung zum Landesschutz herangezogen werden, übernimmt der Staat die Kosten. Der Staat übernimmt auch in allen Fällen die Entschädigung für Dienstbeschädigungen. Das Direktorium geht davon aus, daß die Mitglieder der Volkswehr in der Ausübung ihres bürgerlichen Berufs nicht behindert werden, sondern nur in Notfällen jederzeit bereit sind, als fest organisierte Wehr für den Schutz von Leben und Eigentum aller Volksgenossen in Stadt und Land einzutreten.

Oldenburg, den 14. März 1919.

Direktorium des Freistaats Oldenburg.
Heitmann. Scheer.

Ausschneiden und aufbewahren!

Bekanntmachung.

Die Dampferverbindung **Wilhelmshaven-Eckwarderhörne** wird von Sonntag, den 16. März 1919 **dreimal täglich** stattfinden.

Fahrplan.

8.50	*1.40	4.50	ab	Wilhelmshaven	an	12.00	4.15	7.45
9.35	2.25	5.35	an	Eckwarderhörne	ab	11.15	*3.35	7.00

Anschlüsse nach Nordenham-Geestemünde.

nur an Werktagen	nur an Werktagen	Sonn- und Werktags				Sonn- und Werktags	nur an Werktagen	n. a. Werktagen
9.55	2.37	5.45	ab	Eckwarderhörne	an	11.10	3.25	6.42
10.17	3.01	6.03	an	Tossens	an	10.54	3.07	6.26
12.09	4.30	7.20	an	Nordenham	ab	9.30	1.30	5.07
3.00	5.35	—	an	Geestemünde	ab	8.25	11.25	3.50

Fahrpreise.

Einfache Fahrt: Für Erwachsene 1,50 Mk., Kinder unter 10 Jahren 75 Pf. Rückfahrt (gültig für den Tag der Lösung): für Erwachsene 2,00 Mk., Kinder 1,00 Mk. — Die Karten sind beim Betreten des Dampfers zu lösen.
*) Die Verbindung 1.40 bzw. 3.35 fällt an jedem **Dienstag und Donnerstag aus.**
Nähere Auskunft erteilt der Magistrat oder der Kapitän der Dampfer.

Der Magistrat.

[Z 1580] Soeben erschien neu in 250. Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten, usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. Krankheiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weibl. Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. Hysterische Anfälle rc.
Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder Nachnahme durch Medizin. [7721
Verlag Dr. **Schweizer, Abt. 318, Berlin NW 87.**

Kunstdünger Thomasmehl
ist eingetroffen. [13633
C. Schmidt
Rüstringen
Eisenbahnstr. 17. Fernr. 1.

Waschanstalt Nordstern
liefert Fein- und Haushaltswäsche zu soliden Preisen b. schonendster Behandlung. [9490
Kronprinzenstraße 10
Fernruf 264.

Achtung!
Seesoldaten!

In Wilhelmshaven wird aus **alten** Seesoldaten ein

Freikorps
Schwarze Jäger
zusammengestellt.

Bedingungen: Mobile Löhnung bzw. Gehalt. 5 Mark tägliche Zulage, freie Verpflegung, Bekleidung und Unterkunft. Die auf Selbstverpflegung angewiesenen Personen erhalten 5 Mk. tägl. Verpflegungsgeld. Familienunterstützung wird weitergezahlt. Straffe Disziplin im Dienst und kameradschaftliches Verhalten außer Dienst.

Alle ehemaligen Seesoldaten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wollen sich persönlich oder schriftlich im Geschäftszimmer des II. Seebataillons in Wilhelmshaven unter Vorlage d. Militärpapiere melden

Kommando
Freikorps Schwarze Jäger

Zu verkaufen
50 guterhaltene, verschließbare **Kisten,** am 16. März, vorm. von 9 bis 12 Uhr. 13655 **K. Gerken** Bismarckstraße 149.

Regulator, gut gehend, zu verkaufen, event. gegen Lebensmitteln z. vertausch. Gerichtsstr. 44, 2. Et.

Himbeerstauden zu verkaufen. 13647 Jedeliusstr. 1

Neuer moderner **Ulster** für mittl. schlanke Figur zu verkaufen. [13596 Mellumstr. 22, II. l.

Zu verkaufen
Bäckerei- und Kolonialwarengeschäft
mit großem Kundenkreis. Einem strebsamen Käufer bietet sich hier eine sichere Existenz. [13625
Näheres durch
Aukt. Witte,
Marktstraße 63 I.

Zu verkaufen
ein an der Börsenstraße belegenes
Haus-Grundstück
mit Einfahrt u. schön
Werkstatt
äußerst preiswert bei geringer Anzahlung.
Näheres durch
Aukt. Witte,
Marktstraße 63 I.

Zu verkaufen
außerordentlich günstiges [13023
Zinshaus
an guter, zukunftsreicher Lage, mit
Laden
und schönen großen, dreiräumigen Wohnungen. Die Wohnungen sind tadellos im Stande.
Näheres durch
Aukt. Witte,
Marktstraße 63 I.

Eine neue Zither mit Noten, billig zu verk. Bordumstr. 2, 3 Et l.

Stores und Leinen (neu) zu vertauschen od. zu verk. Bismarckstr. 93, I l., dem Park gegenüber. 13555

1 Paar n. Mil.-Stiefel, Gr. 28½, 1 Paar Zuggamaschen, billig z. verk. **Börsenstraße 91, II links.**

1 Ueberzieher (kleine Figur), **1 Ulster** (mittlere Figur) zu verkaufen. 13573] Hafenstr. 15, II. r.

Zu verkaufen, ev. zu vert. 1 neue Arbeitshose, 1 Päckchen Arbeitszeug, 1 P Mil.-Schaftstiefel, neu, Gr. 29 (43/44), 2 Hüte m. gr. w. Straußfedern. Blumenhalle W'havener Str. 88.

Zu verkaufen
2 Herrenpaletots mittl. Gr. Rüstringen, Hermannst. 2.

Verkaufe meinen 1 Jahr alten deutschen [13640
Schäferhund
mit Ia. Stammbaum und eingetragen im S. Z.
H. Borgwardt,
Fortifikationsstraße 97.

Zu verkaufen
1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Feldbett. Kaiserstr. 20, 2 Tr. Ecke Friedrichstr.

Verkäufliche Häuser an allen Plätzen, mit und ohne Geschäft, **Fabriken, Güter, Höfe** und **Landstellen,** zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer sof. gesucht. Besuch und Besichtigung **kostenlos.** Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht.
C. H. Hülsse & Co., Hannover. [13631

Einen Posten
Zigaretten
abzugeben. Off. unt. R. S. an die Exped. d. Bl.

Dung
zu verkaufen. Weserstr. 40
Einswarden.

Neue Gardinen
zu verkaufen. 13648
Margaretenstraße 6, II

Habe mehrere fast neue
Efenkästen
zu verkaufen. 13641
Bentrupp
Bismarckstraße 179.

Kaufe Lumpen
Tuch- und Flanellabfälle, Felle, Papier, Knochen, Eisen sowie Metallabfälle
Hädicke, Rüstringen II, Brunsstr. 2, Eingang Tonndeichstr.

Zucker oder Kaninchen gegen Mädchenschuhe Gr 27 oder 28 einzutausch. Rüstr. Börsenstr. 75 II. m.

1 Paar Kinderschuhe, Gr. 34 zu kauf. od. geg. Lebensmittel zu vertausch. gesucht. Rüstring., Mühlenstr. 12.

Nähmaschine, wenn auch Reparatur bedürftig, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter N. B. 79 erbeten. 13635

Guterhaltenes
Zimmermanns-Werkzeug
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an
H. Peters, Einswarden, Rathausstr. 104.

2 Malerlinge
gesucht
Fr. Remmers
Wilhelmshaven, Peterst. 9

Malerlehrling
gesucht. 13583
K. Bratzke, Malermeister
Müllerstraße 31.

Spohle in Oldenb.
Suche zu Ostern oder Mai
1 kräftigen Lehrling
für meine Schmiede in Hufbeschlag u. Wagenbau.
13289] **Joh. Schoon.**

Gesucht
Malerlehrlinge
auf sofort oder später.
C. Marahrens
Rüstringen
13182] Adolfstr. 6.

Nähmaschinen
u. **Kochgeschirre** repariert
P. Fischer, Ulmenst. 23 a r.

Aufforderung
Der erkannte Herr, der gestern Abend auf Garderoben-Nr. 465 Ueberzieher, Schirm und Hut widerrechtlich einlöste, wird aufgefordert, die Gegenstände sofort zurückzubringen, widrigenfalls Anzeige erfolgt. [13582
Sußbauer, Friedrichshof.

Haben Sie dünnes Haar
oder fällt Ihr Haar aus, so machen Sie einen Versuch mit Richters Balsami, welches bestimmt u. sicher wirkt. [11494
Alleinvertr. Cl. Richter Lehe i. Hann., Keilstr. 4.

Empfehle
meine Fuhrwerke, als: große und kleine **Breakwagen, Landauer, Leichenwagen** usw., zur gefl. Benutzung.
E. Siems, Fuhrwerksgeschäft, Mitscherlichstr. 50
Tel. 298.

Feuer-
und alle übrigen Versicherungen 0087
Tel. 498
Vers.-Bureau Merget
Wilhelmsh., Börsenstr. 4, gegenüber Oldb. Landesb.

Kaninchenzucht-Verein
Rüstringen-Wilhelmshav.
Sonntag, d. 16. März, morgens von 9 Uhr an:
Rammler-Körung
der für dieses Jahr bestimmten Zuchtrammler.
Tiere von Mitgliedern, welche noch nicht tätowiert sind, können daselbst zur Tätowierung gebracht werden. [1361?
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg